Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

264 (24.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712099

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 264. Oldenburg, Montag, 24. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der württembergische Thronfolger, Herzog Albrecht, bisher Kommandeur der 26. Division, wurde zum General der Kavallerie befördert.

*

Die Resolution bezüglich der braunschweigischen Regentschaftsfrage wird morgen erfolgen.

*

Die Philippinen wurden jetzt ebenfalls von einem Taifun heimgesucht. Die deutschen Kriegsschiffe „Tiger" und „Niobe", die im Gebiete des Taifuns weilten, sind, das letztere arg, das erstere fast völlig, von demselben verschont geblieben.

*

Professor Dr. von Bergmann ist von Konstantinopel nach Berlin abgereist.

*

Die Verhandlungen des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages nahmen in Mannheim ihren Anfang.

*

Behufs durchgreifender Reform des russischen Polizeiwesens berief die Regierung je einen deutschen, englischen und französischen Polizeibeamten, deren jeder einen höheren Posten im Polizeidepartement erhält.

*

Auf Kuba scheint die Intervention der Vereinigten Staaten nunmehr bevorzustehen.

Ein amerikanisches Fachurteil über die Kaisermanöver

bringt die „Neue mil.-pol. Korrespondenz", deren Herausgeber die in offizieller Eigenschaft und die als bloße Zuschauer herübergekommene Generale und Offiziere der Vereinigten Staaten-Bundesarmee über ihre Eindrücke befragt hat. Die Amerikaner sagten u. a.:

„Durch einen aus der Londoner „Military Mail" (Heerespost) seinerzeit in die amerikanische Fachpresse übergegangenen Aufsatz „The automatic german soldier, and how he is manufactured" (Der deutsche Automatensoldat und sein Fabrikationsverfahren) hatte sich ein Teil der amerikanischen Offiziere ein ganz falsches Bild über die deutsche Infanterie konstruiert. Bei derartig weitgehender Selbständigkeit des einzelnen Mannes, wie sie das Vorgehen der Schützenschwärme und die fein ausgearbeiteten gegenseitigen Hilfen darstellen, die sich die Leute in der Feuerlinie geben, kann von Automatentum und Schablone keine Rede sein. Der beste Gegenbeweis für jene englische Behauptung" einer „maschine made existence" — eines maschinenartigen Hindämmerns — des deutschen Infanteristen ist die erstaunliche Tatsache, daß die hohen Intellekt des einzelnen Mannes voraussetzenden Bestimmungen Ihres neuen Exerzier-Reglements anscheinend schon ganz Eigentum der Truppe geworden sind. „Clever infantry work" — gute Arbeit — hat der Kaiser den — die Leere des modernen Schlachtfeldes veraugenscheinlichenden — Anlauf der 10. Division gegen Hausdorf am letzten Manövertage zu einem der Unsrigen genannt. Dies Urteil konnte der betreffende Offizier auf Grund seiner mandschurischen Kriegserfahrung voll und ganz bestätigen. Auch die Marschleistungen, vor allem der schlesischen Bataillone, waren um so vorzüglicher, als gegen den amerikanischen Infanteristen ihr einzelner Mann erheblich stärker bepackt ist. Die Marschdisziplin schließt sich würdig dem Gesamtverhalten an. Das größte Verdienst an diesem wichtigen Teil der militärischen Ausbildung dürfte das deutsche Unteroffizierkorps haben, das wohl in der ganzen Welt Ihnen niemand nachmacht, denn solche Dienstfreudigkeit ist nur durch jahrhundertlange kriegerische Tradition zu erklären.

„Sehr viel weniger hat uns die Kavallerie gefallen. Nach dem ersten Tage — bei Parchwick, wo nur die Kavalleriedivisionen A und B gegen einander fochten — waren sogar einzelne unserer Herren zu einem schnellen und absprechenden Urteile bereit. Besonders schien eine Kritik herauszufordern der Uebergang der Ulanen der blauen Division über die Brücke bei Parchwitz. Das Defilee war feldmäßig mit spanischen Reitern und Drahthindernissen gesperrt; dazu von der Roten Artillerie und Maschinengewehren bestrichen. Trotzdem nahm Schwadron auf Schwadron in langem Galopp und in aufgeschlossener Kolonne das Hindernis, freilich nur, um beim Aufmarschieren hinter dem Dorfe Parchwitz eine Beute der attackierenden Sachsen zu werden. Ebenso unkriegsmäßig waren meist die Bewegungen der Patrouillen, die sich um den Feind wenig kehrten und dadurch leicht genug gute Meldungen bringen konnten. Es ist bei unseren Manövern eine Hauptaufgabe der Schiedsrichter, die gern geübten Uebergriffe der reiterischen Aufklärung in ihre Schranken zurückzuweisen.

„Mit der Buntheit der Uniformen geht die Kavallerie sicherlich zu weit. Deutschland wird aber gewiß nicht gut daran tun, auf dem Gebiete der Felduniform uns blindlings zu folgen. Eine gar zu schmucklose Uniform wie die neue amerikanische grau-braune Tracht läßt leicht den einzelnen Mann weniger auf sich halten. Der ganze Habitus der Truppe leidet dann. Selbst in den mehr nüchternen Vereinigten Staaten wird dazu die Abschaffung des traditionellen Blaus schmerzlich empfunden. Unsere Leute sehen jetzt wie die Trapper, nicht aber wie schmucke Soldaten aus. Der Kaiser scheint mit den grau-grünen Röcken seiner Flügeladjutanten die glückliche Mitte zwischen kriegerischem Schmuck und dem notwendigen Zugeständnis an die geringere Auffälligkeit der Uniform im Gelände gefunden zu haben. Die Helme könnten ruhig beibehalten werden. Sie sind in dem nassen deutschen Klima sicher ein guter Kopfschutz. Ihre Sichtbarkeit in der Schützenlinie wäre durch Abschrauben der Spitze und den schilfgrünen Ueberzug abzuhelfen."

Als direkt befremdlich bezeichneten die Amerikaner die Verwendung der Maschinengewehre. Auf Grund der Erfahrungen in Ostasien sind in den Vereinigten Staaten jedem Infanterie-Regiment solche Gewehre angegliedert, während bei uns nur die beiden selbständigen Reitereien Maschinengewehr-Abteilungen besaßen, die aber von dem blauen und roten Kavallerieführer bei keiner Gelegenheit abgegeben wurden. — „Die Maschinengewehre sowohl wie die gesamte Artillerie besitzen ein geradezu wundervolles Bespannungsmaterial. Solche Pferde hat nicht einmal die amerikanische Kavallerie. Auch am letzten Tage war die Artillerie noch so frisch wie bei der Breslauer Parade", meinte ein Yankee-Jünger der Sankta Barbara.

Sehr imponiert hat den transatlantischen Gästen die soldatische Einfachheit des Kaisers. „Wir hatten erwartet, als kaiserliches Feldlager ein Purpurzelt oder wenigstens eine großartige Anlage zu sehen. Statt dessen schlief der Kaiser in einem schmucklosen Holzhäuschen, wie es in der Union die Streckenarbeiter an den westlichen Eisenbahnen wohl bewohnen. Alles war business-like — „geschäftsmäßig" — bei dem Monarchen in diesen Tagen, der gegen uns von bestrickendster Liebenswürdigkeit war."

Die beiden Hauptleute, die allabendlich in Liegnitz dem Vortrage des Generalstabsoffiziers beigewohnt haben, der die Presse mit Nachrichten versorgte, waren auch von dieser — inoffiziellen — Aufnahme hochbefriedigt. Lachend erzählten sie von der recht dilettantenhaften Berichterstattung über größere amerikanische Manöver: „So weit haben es unsere kommandierenden Generale der neunten Großmacht" (die Presse) noch nicht gebracht, daß sie von Dienstwegen ihren eigenen Generalstabschef gestellt bekommen."

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

G. Mannheim, 22. Sept.

Die 4. Konferenz sozialistischer Frauen. — Kautsky über die Frauen-Agitation. — Die abwesende „Dame Luxemburg". — Geschäftsbericht. — Kindergärten. — Agitation unter Landarbeiterinnen. — Die Dienstbotenbewegung. — Das Schweineglück der Sozialdemokraten.

Alle zwei Jahre geht dem sozialdemokratischen Parteitag eine Konferenz der sozialdemokratischen Frauen voraus. Die vorige fand 1904 in Bremen statt, und damals wurde für Deutschland der besoldete Posten einer Vertrauensperson geschaffen, um die Organisation und Agitation intensiver zu betreiben. Denn die sozialdemokratische Frauenbewegung hat verschiedene Gegner; es seien hier nur genannt: die vereinsgesetzlichen Bestimmungen und die — Herren Genossen. Letztere sind zur Zeit noch nicht von der Wichtigkeit der Frauenagitation überzeugt, stehen derselben vielmehr feindlich gegenüber. Kautsky, der wissenschaftliche Theoretiker der Sozialdemokratie, sagt darüber: „Viele Genossen betrachten die sozialistische Propaganda unter den Frauen als eine Art Sport oder Luxus, den sich die Partei gestatten darf, wo sie Ueberfluß an Kräften hat, nicht als eine Lebensbedingung, der um jeden Preis zu genügen ist." Diese Auffassung dürfte die Stimmung in der Partei richtig wiedergeben. Offiziell, d. h. vom Parteivorstand, wird die Frauenbewegung unterstützt, und so war zu den heutigen Verhandlungen Molkenbuhr entsandt, um namens des Parteivorstandes die Frauenkonferenz zu begrüßen.

Die Verhandlungen finden im Saale der Zentralhallstatt. Von den Führerinnen waren anwesend: Clara Zetkin, die Herausgeberin der sozialistischen Frauenzeitschrift „Die Gleichheit", Luise Zietz-Hamburg, die erst kürzlich in Hamburg wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, Frau Dunker-Dresden, Frau Lilly Braun-Berlin, die wegen ihrer Englandfahrt in der sozialdemokratischen Parteipresse nicht gerade glimpflich behandelt worden ist, u. versch. andere. Frau Lilly Braun sowie auch Frau Minna Cauer, die bekannte bürgerliche Frauenrechtlerin, die ebenfalls anwesend ist, werden wohl kaum das Wort ergreifen, da sie nur als Gäste erschienen sind.

Eine der Hauptagitatorinnen der sozialdemokratischen Partei fehlt: Frau Rosa Lubeck, besser bekannt als Rosa Luxemburg, die dieser Tage aus Rußland zurückgekehrt ist. Es war vergangenes Jahr in Jena, als sie in der Diskussion über den politischen Massenstreik ausrief: „Wie könne man im Jahre der glorreichen russischen Revolution nach der Inszenierung des Massenstreiks fragen", als eine Stimme aus dem Hintergrunde rief: „Sie soll doch hingehen!" Und Rosa Luxemburg, die so lange die Revolution vom Schreibtisch aus propagiert hatte, ist dann auch vorigen Winter wirklich nach Rußland gegangen, wo man sie aber bald festsetzte. Nach ca. 4 Monate langer Haft ist sie jetzt zurückgekehrt; ob sie auf dem Parteitag erscheinen wird, weiß man noch nicht. In Genossenkreisen und bei den Gewerkschaftlern, wo die „Dame Luxemburg" nicht sonderlich beliebt ist, wird man ihrem Nichterscheinen wohl keine Träne nachweinen.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet mit der Begrüßung der Vertreterinnen der russischen, italienischen, holländischen, österreichischen und italienisch-schweizerischen Genossinnen, die ebenfalls Ansprachen hielten. Dann begann die Vertrauensperson Ottilie Baader den Geschäftsbericht zu erstatten, der aber nichts Neues bringt, was nicht schon gedruckt bekannt war. Die Zahl der freiwillige Beiträge leistenden Genossinnen ist von etwa 1000 auf 5000 gestiegen. Auffallend sei der Zuwachs der Mitglieder der unpolitischen Bildungsvereine, denn hier ist eine Steigerung von etwa 3000 Mitgliedern im Vorjahr auf 8890 zu verzeichnen. Im gleichen Fortschritt bewegen sich die finanziellen Ergebnisse; während in den Jahren 1902—1904 2000 Mark eingingen, sind 1904—1906 8000 Mark eingenommen worden. Wie dies möglich gewesen, zeigt die Bemerkung, daß man 5 Pfg.-Bons ausgegeben, da es Gegenden in Deutschland gebe, wo die Frauen nicht 10 Pfg. entbehren könnten! Die „Gleichheit", das sozialdemokratische Frauenorgan, hat jetzt eine Auflage von 46 000 Exemplaren gegen 23 000 im Vorjahre erlangt.

In Verbindung mit dem Geschäftsbericht wird der Antrag der Genossinnen Berlins behandelt, welcher lautet: „Den Vertrauenspersonen der industriell entwickelten Orte wird zur Pflicht gemacht, an die Gemeindevertreter Anträge zu stellen um Schaffung von Krippen und Kindergärten." Es war interessant, aus der Diskussion von Frau Lehmann-Dresden zu hören, daß dort zum Austragen der „Arbeiter-Zeitung" Kinder benutzt werden. Die Herren Genossen hätten auch einmal einen Antrag angenommen, diese Kinderarbeit abzuschaffen, sind aber davon wieder abgekommen, da bei Entlassung der Kinder die Eltern hungern müßten. Frau Rödel-Gera beklagt sich über die Genossen, die der Frauenbewegung so wenig Interesse entgegenbrächten; es heiße, wenn die Frauen zu stark in der gewerkschaftlichen Bewegung herangezogen werden, dann bekommen unsere Kinder — Ungeziefer! Erst in letzter Zeit finde auch in Gera die Frauenbewegung etwas mehr Verständnis. — Bezüglich der Kindergärten war allgemein die Ansicht vorhanden, daß diese von den Kommunen errichtet werden müßten und gelangte der oben angeführte Berliner Antrag mit folgendem Zusatz zur Annahme:

„Erforderlichenfalls sind im Geiste moderner sozialer Pädagogik geleitete Anstalten selbst ins Leben zu rufen oder zu unterstützen."

Sodann begann Frau Luise Zietz-Hamburg ein zweistündiges Referat über die Agitation unter den Landarbeiterinnen. Sie holte weit aus und gab eine eingehende Schilderung der Entstehung des Gesinderechts, der Frauen- und Kinderarbeit, der miserablen Schulverhältnisse, der sittlichen und Wohnverhältnisse, und verlangte am Schlusse ihrer Ausführungen: Beseitigung der Gesindeordnung und aller Ausnahmegesetze für die Landarbeiter, Gleichstellung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern, Arbeiterschutz im Sinne der Reichsgesetzgebung, Verbot der Kinderarbeit bis zum 14. Lebensjahre, Ausgestaltung der Volksschule im Sinne des sozialdemokratischen Programms, Volksschulzwang bis zum 14. Lebensjahre, obligatorische Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen und Errichtung landwirtschaftlicher Gewerbegerichte. Zur Erreichung dieses Zieles wird verlangt eine energische und planmäßige Agitation zur Aufklärung der Landarbeiter, und diese einzuleiten, sei Aufgabe der gesamten politischen und gewerblichen Arbeiterschaft. Eine Diskussion fand nicht statt, sondern die Leitsätze wurden ohne Debatte angenommen. Auch wurde beschlossen, den Vortrag als Broschüre herauszugeben.

Nachdem die Mandatsprüfungskommission mitgeteilt, daß 50 Delegierte anwesend seien, die 54 Mandate vertreten, erhielt Frau Grünberg-Nürnberg das Wort zu dem Referat über die Dienstmädchenbewegung; die Rednerin sprach noch um 7,30 Uhr, wo dieser Bericht geschlossen werden muß.

Da seit heute morgen von 9,30 Uhr mit einstündiger Pause verhandelt wird, so scheint bei den Genossinnen der neunstündige Normalarbeitstag zu gelten, während die Herren Genossen es bekanntlich mit dem achtstündigen Arbeitstage hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Die sozialdemokratischen Parteitage haben in der Regel ein interessantes Ereignis im Gefolge; in Bremen war es die preußische Staatsbahn, die es ablehnte, dem sozialdemokratischen Parteitag die tarismäßige Fahrpreisermäßigung nach Bremerhaven zu gewähren; als der vorjährige sozialdemokratische Parteitag in Jena stattfand und einen Ausflug nach der Leuchtenburg plante, untersagte die altenburgische Regierung dem Pächter, den Delegierten Speise oder Trank zu verabfolgen. Mannheim hat einen ähnlichen Fall: Im Apollo-Theater, dem Tagungslokale des sozialdemokratischen Parteitages, sollte für die Dauer der Tagung eine besondere Post-, Telegraphen- und Telephonstelle errichtet werden, und hatte das Kaiserliche Postamt in Mannheim, sowie die Oberpostdirektion in Karlsruhe bereits die Genehmigung erteilt. Am Freitag ist dem Parteitagskomitee durch das Postamt mitgeteilt worden, daß diese Einrichtung auf Weisung aus Berlin wieder rückgängig gemacht werden müsse! — Eine hiesige Tageszeitung bemerkt zu der Maßnahme: Die Sozialdemokratie habe doch ein Schweineglück in ihrem Agitationsstoff.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kein Regent, sondern ein Herzog.

Aus Braunschweig, 23. Sept., schreibt man uns:

„Die Situation ist heute schon ziemlich klar zu übersehen. Die wenigen Tage seit dem Zusammentritt der Landesversammlung haben die Lage geklärt. Es steht fest, daß mehr als zwei Drittel der Abgeordneten für eine neue Regentschaft nicht zu haben sind. Man wird deshalb alles daran setzen, um die Wahl eines Herzogs zustande zu bringen, da man fürchtet, daß eine neue Regentschaft mit dem alten Ministerium zur Seite die finanzielle Lage des Landes noch verschlimmern wird. Das Mißtrauen gegen das Ministerium Otto ist ziemlich groß im Lande, und auch in der Landesversammlung sitzen genügend angesehene und einflußreiche Abgeordnete, die ein ferneres Verbleiben des jetzigen Ministeriums von Nachteil für das Herzogtum halten. Die kürzlich in der Presse aufgetauchte Meldung, daß die Landesversammlung beabsichtige, je eine Deputation an den Kaiser und an den Herzog von Cumberland zu entsenden, ist unrichtig. Dagegen wird angestrebt, daß einige einflußreiche welfische Abgeordnete versuchen sollen, vom Herzog von Cumberland nunmehr eine bündige Erklärung zu erhalten, wie er sich bei der heutigen Lage der Sache zu verhalten gedenkt. Das Bemerkenswerteste ist sicher, daß für eine neue Regentschaft in der Landesversammlung kein Geschmack vorhanden ist."

Der Herzog von Cumberland ist übrigens kaum geneigt, seinen alten Standpunkt aufzugeben. Er wollte aber, wie wir hören, aus seiner Passivität insofern heraustreten, als er auf seiner beabsichtigten Reise nach Darmstadt in Dresden den König von Sachsen für seine Sache zu gewinnen versuchte. Anscheinend hat ihn aber der kühle Empfang am sächsischen Hofe zu der Aufgabe der Weiterreise bestimmt. Anstatt nach Darmstadt zu fahren, kehrte er gleich wieder nach Gmunden zurück.

Deutschland und England.

In einem längeren Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen entwickelt die „K. V.-Z." folgende, im wesentlichen wohl zutreffende Anschauungen: In Wahrheit stehen uns, wie ein Blick in die englische Presse zeigt, die Engländer im allgemeinen noch ebenso unfreundlich gegenüber wie früher, aber in Bezug auf Afrika zeigen sie sich jetzt entgegenkommender, weil ihnen dort selbst Schwierigkeiten drohen. Englands „Volkspsyche" reagiert ja stets mit erstaunlicher Genauigkeit auf die Erwägungen der praktischen Politik, und augenblicklich zeigt sich, daß, zumal in Afrika, für England im Norden die panislamitische und weiter nach Süden die äthiopische Gefahr entstanden ist. Beide könnten leicht überdies hinübergreifen nach Indien, wo die Untertanen Old-Englands in bedenkliche Unruhe geraten sind, und deshalb ist man trotz aller Friedenskongresse und Abrüstungsvorschläge in London nervös geworden und hält es für praktisch, dem deutschen Vetter in die liebreich geöffneten Arme zu stürzen. So viel ist sicher: in Bezug auf Afrika hat sich das Verhältnis Englands gegen uns wesentlich geändert; es ist viel freundlicher geworden. Das Gefühl, daß die neu aufstrebende deutsche Weltmacht dem englischen Handel, der englischen Schiffahrt ein Paroli bieten will, bleibt jedoch dessen ungeachtet; seitdem Englands Händlerwelt gemerkt hat, daß es die Profite mit Deutschland teilen müsse, hat die frühere Freundschaft sich in bittere Feindschaft verwandelt. Es wäre sentimental, von irgend welchen Begegnungen zu erwarten, daß sie in eine solche Stimmung Bresche legen könnten. Selbst wenn man annimmt, daß König Eduard und Kaiser Wilhelm sich persönlich genähert hätten, wofür aber noch kein vollgültiger Beweis vorliegt, so wäre in dieser Beziehung wenig gewonnen, weil die Politik der Staaten sich heute weniger nach persönlichen Gefühlen als nach Interessenfragen richtet. Und daß in dieser Beziehung eine Aenderung eingetreten ist, kann kaum gesagt werden; wenigstens merkt man nichts davon. Auf der anderen Seite soll man aber über solche Verstimmungen auch nicht zu pessimistisch urteilen, denn sie bedeuten keineswegs eine Kriegsgefahr. Das zeigt klar das Beispiel Frankreichs; obschon seit 35 Jahren eine tiefe Kluft zwischen Deutschland und Frankreich besteht, eine Verstimmung, die weit tiefer geht, als die zwischen England und Deutschland, ist doch in dieser ganzen Zeit der Frieden zwischen uns und den Franzosen ungetrübt erhalten worden. Wenn alle internationalen Verstimmungen gleich zum Kriege führen müßten, würde der Janustempel ja auch ewig offen stehen müssen.

Aus London liegt uns folgendes Telegramm vor:

London, 23. Sept. Die Rüstungen Deutschlands zur See lassen die englische Presse trotz der in letzter Zeit gewechselten Reden und Freundschaftsbeweise nicht zur Ruhe kommen. Selbst die Zurückziehung der Hälfte der Truppen aus Südwestafrika hat die englische Presse nicht befriedigen können, und heute kommt dieselbe schon wieder mit einer neuen Forderung: Deutschland müsse seine Rüstungen zur See einstellen. Zum Sprachrohr dieser Stimmen macht sich heute der „Observer". In einem langen Artikel sagt das Blatt: In einflußreichen englischen Kreisen ist man Anhänger einer Beratung der Frage, die Einstellung der Rüstungen zur See auf der nächsten Haager Friedenskonferenz zur Erörterung zu bringen. Es wird dann hervorgehoben, daß angesichts des englisch-japanischen Bündnisses und der loyalen Freundschaft mit Frankreich Deutschland die einzige Seemacht sei, die England gefährlich werden könne; an Rußland sei in den nächsten 20 Jahren nicht zu denken. Deutschland solle infolgedessen von England ersucht werden, sein Flottenprogramm abzuändern, wobei erklärt wird, daß eine Weigerung Deutschlands von England als eine Beleidigung aufgefaßt werden würde.

Es wird auch in den Flottenfragen mit Wasser gekocht.

Vermischte Nachrichten.

Der kommandierende General des 14 Armeekorps, Bock von Polach, wird, wie jetzt aus guter Quelle verlautet, die 1. Armee-Inspektion erhalten, somit der Nachfolger des Prinzen Albrecht in diesem so wichtigen Kommando werden. General Bock von Polach I (auch das 9. Armeekorps wird von einem General Bock von Polach kommandiert) hat einst unsere Garden befehligt. Es hieß vor mehreren Jahren, daß General Bock von Polach Chef des Großen Generalstabes werden würde. General Bock von Polach ist heute der rangälteste kommandierende; bereits am 11. Dezember 1897 ist er General der Infanterie geworden; die Epauletten erhielt er am 14. Dezember 1860.

Sämtlichen zwölf Regimentern des 6. Armeekorps, die den Namen eines Fürsten oder Kriegsherrn führen, hat der Kaiser eine Büste derjenigen Persönlichkeiten, deren Namen sie tragen, überreichen lassen. Die Büsten sind überlebensgroß in Bronze ausgeführt und ruhen auf einem Eichensockel.

Der Kaiser befahl, ein Artillerieschulschiff und den modernen Kreuzer „Nymphe" zur Tagung der mecklenburgischen Flottenvereine nach Warnemünde zu entsenden.

In der bekannten Straffache gegen Götz, Schneider und Genossen, die Veröffentlichungen über auffällige Vorgänge in der Kolonialverwaltung betreffend, ist gestern auch der verantwortliche Redakteur für den innerpolitischen Teil der „Germania" vor dem Untersuchungsrichter als Zeuge vernommen worden. Seine kurze Erklärung beschränkte sich darauf, daß er die Herren Götz und Schneider nicht kenne, sie nie gesprochen und auch keinerlei Mitteilungen von ihnen erhalten habe, und daß er weitere Aussagen auf Grund des § 54 der Strafprozeßordnung verweigern müsse.

Ausland.

Balkanfragen.

Aus Berlin, 23. Sept., wird uns geschrieben:

Ein amtliches Telegramm aus Athen meldet, daß die vier Schutzmächte Kretas damit einverstanden sind, daß der König von Griechenland Zaimis zum Generalkommissar der vielgenannten Insel ernannt, die schon wiederholt durch die Ereignisse, deren Schauplatz sie war, ganz Europa in Atem erhalten hat. Zaimis ist ein bekannter griechischer Politiker, der schon wiederholt Ministerpräsident war. Wenn die Schutzmächte es dem Könige von Griechenland überlassen, diesen Mann mit der Verwaltung Kretas zu betrauen, so bedeutet das, daß die Frage der Vereinigung Kretas mit Griechenland ihrer Verwirklichung ein beträchtliches Stück näher gerückt ist. Kreta ist jetzt schon so gut wie eine griechische Provinz. Diese Entwickelung der Dinge kann von Bedeutung für die macedonische Frage werden. Je näher der Anschluß Kretas an Griechenland rückt, desto heißer wird der Wunsch Bulgariens, sich Macedonien anzugliedern. Das aber kann für den Frieden auf dem Balkan gefährlich werden, denn Macedonien ist nicht Kreta und so gelassen wie die Türkei der Entwickelung der kretischen Angelegenheit zusieht, so erregt kann sie durch die Behandlung der macedonischen Frage werden. Der Sultan widerspricht selbstverständlich der Ernennung des neuen Generalkommissars für Kreta durch den König der Hellenen, aber er ist sich darüber klar, daß er die allmähliche Loslösung Kretas von seinem Reiche nicht verhindern kann. Kreta ist für die Türkei verloren. Man hat diese allmähliche Loslösung eine schmerzlose Amputation genannt. Der Vergleich ist treffend, vor allem deshalb, weil Kreta eine Insel ist. Das ist Macedonien aber nicht, und einer Abtrennung dieses Gebietes, auch wenn sie nur nach und nach vorgenommen werden sollte, wird sich die Türkei aufs Entschiedenste widersetzen. So kennzeichnet sich augenblicklich die Lage auf dem Balkan. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat vor einigen Tagen, bei der Taufe des dem Herzog von Sachsen-Koburg geborenen Sohnes, Gelegenheit gehabt, mit dem deutschen Kaiser über diese Fragen zu sprechen, und der Kaiser hat nicht verfehlt, den Fürsten auf den Ernst und die Gefährlichkeit der macedonischen Angelegenheit hingewiesen. Fürst Ferdinand ist ein kluger, vorsichtig abwägender Politiker, dem hier die Anerkennung gezollt wird, daß er sich schon wiederholt, indem er die Angriffsgelüste der Bulgaren zu beschwichtigen wußte, um die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan wohl verdient gemacht habe. In diesen Bahnen wird der Fürst weiter schreiten, aber die Verhältnisse können sich stärker erweisen als seine Beschwichtigungskunst. Da Griechenland auf dem besten Wege ist, Kreta zu erhalten, so wird in den Bulgaren, wie schon gesagt, das Verlangen immer lebhafter werden, sich Macedonien anzugliedern. Wie lange noch wird Fürst Ferdinand dieses Verlangen auf das diplomatische Gebiet beschränken können? Davon hängt nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge die Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan ab.

Die Lage auf Kuba.

Den Kubanern dürfte eine vernünftige Frist gewährt werden, damit sie zu einem Entschluß über eine gütliche Verständigung gelangen. Falls aber der amerikanische Kriegsminister Taft zu der Ueberzeugung kommt, daß keine Aussicht zur Verständigung vorhanden sei, und daß man die Verhandlungen lediglich in der Absicht der Verschleppung hinziehe, werde er dem Präsidenten Roosevelt berichten, sein weiteres Verweilen sei nutzlos. Seine Abreise würde alsdann das Zeichen für den Beginn der militärischen Operationen durch die Vereinigten Staaten sein. Mittlerweile seien, wenn man auch dem Ausgang noch weiter hoffnungsvoll entgegensehe, doch fortwährend Vorbereitungen für den Ernstfall im Gange. Der Brigadegeneral Funston, der wegen der Gefangennahme Aguinaldos auf den Philippinen vom Offizier im freiwilligen Heere zum Brigadegeneral im stehenden Heere befördert worden ist, und der sich in San Francisco nach dem Erdbeben bei dem dort verhängten Kriegsrecht durch Takt und Tüchtigkeit ausgezeichnet hat, würde den Oberbefehl erhalten. Funston hat früher im Kampfe gegen die Spanier in den Reihen der Aufständischen tapfer gefochten. Er wäre daher mit dem Kriegsschauplatz wie mit der Kampfweise der Kubaner gründlich vertraut. General Barry, der Gehilfe des Chefs des Generalstabes, und General Duvall, einer von den in Deutschland weilenden Divisionären, würden Funston zur Seite treten.

Nach den letzten Nachrichten ist ein Einschreiten der Union wohl unvermeidlich, wie aus nachstehendem Telegramm hervorgeht:

Newyork, 23. Sept. Auf Kuba soll, wenn Palma mit seinen Ministern zurücktritt, zunächst ein amerikanisches Militärgouvernement eingesetzt werden. Ein der Regierung nahestehender Kongreßabgeordneter erklärte, daß die bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten am 25. d. M. beginnen werde. Die „Newyork Tribune" behauptet, die kubanische Revolutionsjunta in Newyork habe in Deutschland vor drei Wochen eine große Menge Waffen und Munition für die Rebellen bestellt. Die Bestellung soll bei einer Hamburger Firma erfolgt sein und sich auf 6000 Mausergewehre und eine Million Patronen belaufen haben. Der Auftrag wurde jedoch widerrufen, da erst das Resultat der Friedensverhandlungen abgewartet werden sollte. Wenn diese aber endgültig scheitern, sollen die Waffen, wie das Blatt wissen will, wirklich geliefert werden.

Russisches.

Alle Gerüchte von einer Verschwörung gegen die Zarenfamilie sind als Erfindung zu bezeichnen. Wie aus Petersburg mitgeteilt wird, hat die Polizei, die bei der Anmeldung der Zarenfamilie zum Regimentsfest der Chevaliergarde unter den Bewohnern von Peterhof und den angereisten Fremden verschiedene Verhaftungen vornahm, die festgenommenen Personen fast alle aus Mangel an Beweisen freigelassen, darunter auch einen verhafteten Palaisdiener. Der vielberufene Gärtner, der wie gewöhnlich bei allen angeblichen Attentaten eine Rolle spielte und bereits eine legendäre Persönlichkeit geworden ist, befindet sich unangefochten auf freiem Fuße. Auch von dem Selbstmord eines Offiziers aus Furcht vor Entlassung ist hier nichts bekannt.

In politischen Kreisen sieht man trotz aller Regierungsdementis der Tatsache entgegen, daß Rußland sich bald gezwungen sehen wird, den Zwangskurs einzuführen. Witte wollte dies schon im Dezember 1905 tun und hatte schon den Diplomaten hierüber Mitteilung gemacht. Der Zwangskurs würde ein Goldagio zur Folge haben und eine Kurssteigerung aller staatlich garantierten Papiere herbeiführen, die vom Staate als pari übernommen und als Bezahlung ausgegeben würden.

Sämtliche Bildhauer Rußlands weigerten sich, den Auftrag für ein Denkmal für den erschossenen General Minn zu übernehmen, für das von seiten der Reaktionäre bereits große Summen gezeichnet worden sind.

Judenemanzipation. Die Nachrichten englischer Blätter über eine bevorstehende Emanzipation der Juden in Rußland sind vollständig aus der Luft gegriffen. Die Unterredung des Ministerpräsidenten Stolypin mit leitenden jüdischen Persönlichkeiten gibt, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, keinen Anlaß, einem solchen Gerücht Glauben zu schenken. Der Minister sprach der Deputation gegenüber lediglich von ganz belanglosen Erleichterungen für die Juden.

Unpolitisches.

Ein Asyl für müde Geistesarbeiter. Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beabsichtigt nach dem „B. T." die Umwandlung des Vogelsberges in eine Heimat für die Veteranen der Kunst, der Wissenschaft und der Jugendbildung. In nächster Zeit wird die Errichtung eines Erholungsheimes für Musiker und eines Erholungsheimes für Aerzte in Angriff genommen. Daneben ist noch ein Heim für Schauspieler und Sänger geplant. Ein Lehrerheim ist bereits vorhanden. Die dort schon bestehende Sommerfrische Hochwaldhausen entwickelt sich vortrefflich.

Ein neuer Ausbruch des Vesuvs angekündigt. Professor Benger, Direktor der Prager Sternwarte, hat einen Bericht an eine Zeitung in Neapel geschickt, wonach ein neuer Ausbruch des Vesuvs wahrscheinlich sei. Benger folgert dies aus dem Erscheinen neuer Sonnenflecken. Der Bericht hat unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen. — Inzwischen kommen aus Sizilien weitere Nachrichten über neue Erdbeben. Die Bevölkerung verläßt das Festland und begibt sich in Booten auf das Wasser.

Auf der dänischen Insel Fehmarn wurden vier ziemlich starke Erdstöße verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Lehramt für Publizistik. An der vom hessischen Staat unterstützten Gewerbeakademie in Friedberg in Hessen wurde ein Lehramt für Publizistik errichtet und einem praktischen Zeitungsfachmann, einem Frankfurter Verleger, übertragen. Aehnliche Lehrämter sollen an den sämtlichen, dem Staate unterstellten technischen Lehranstalten errichtet werden.

Ueber die Wünschelrute in Südwestafrika wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben, daß Landrat v. Uslar bis jetzt mehr als 100 Quellen gefunden habe. Fünf von ihnen seien bereits erbohrt worden, und zwar in der Tiefe, die Landrat von Uslar angab.

Prof. Julius Stockhausen, der bekannte Gesangslehrer, ist, 80 Jahre alt, in Frankfurt gestorben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24 September.

* **Vom Hofe.** Der „Lüb. Anz." schreibt unter Eutin vom 22. Sept.: Heute nachmittag etwas nach 1 Uhr trafen mittels zweier Automobile von Lensahn kommend der Großherzog, Prinzeß Eitel Friedrich, Erbgroßherzog Nikolaus, Flügeladjutant Major von Jordan, die Hofdame der Prinzeß Eitel Friedrich Gräfin von Finkenstein, Kammerherr von Heynitz, der oldenburgische Gesandte in Berlin, Exzellenz von Eisen-Addenhausen, hier ein. Auf dem Schlosse fand Tafel statt, an der auch Regierungspräsident von Buttel hierselbst teilnahm. Prinzeß Eitel Friedrich wird heute nachmittag mit dem 4 Uhr-D-Zuge nach Berlin zurückkehren. Der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhren nach Lensahn zurück.

* **Die Tage**, an denen die Läden während des Winterhalbjahres länger geöffnet bleiben dürfen, werden im Inseratenteil der heutigen Nummer der „Nachrichten" bekannt gegeben.

* **Mit dem Feuerwehrauto** wurden gestern morgen von mehreren Feuerwehrleuten Probefahrten nach der äußeren Stadt gemacht, um die Zeit kennen zu lernen, in der gegebe-

Landesbibliothek Oldenburg

nenfalls Brandstätten in diesen Teilen der Stadt mit dem Auto zu erreichen sind.

* **Zum Forstmeister** an Stelle des verstorbenen Herrn Cropp ist Oberförster Zedelius in Cloppenburg ernannt. Nach Cloppenburg ist als Oberförster Forstassessor Heumann von Streek versetzt.

* **Abschlägig beschieden.** Von seiten der Barbierinnung war an den Magistrat eine Eingabe gemacht, in der unter umfangreicher Begründung darum nachgesucht wurde, daß der Kramermarktssonntag für die Arbeit im Barbiergewerbe freigegeben werden möge. Das Gesuch ist abschlägig beschieden worden mit dem Bescheide, daß behördlicherseits ein Bedürfnis für die Erweiterung der Arbeitszeit im Sinne der Eingabe nicht anerkannt werden könne.

* **Der Pferdemarkt** beginnt schon die Physiognomie des Kramermarktes anzunehmen. Gestern trafen wieder Marktbezieher hier ein und fuhren ihre Wagen dort auf. Der eigentliche Zuzug indes zu dem Kramermarkt erfolgt erst in der Freitagnacht.

* **Die Fortsetzung (3) der Pleitnerschen Abhandlung über den Grafen Burchard Christoph von Münnich** mußten wir leider aus Platzrücksichten bis auf morgen zurückstellen.

× **Eine nicht geringe Ueberraschung** ist durch die Schließung der Fahrwege im Eversten holz allen denjenigen bereitet worden, welche gewohnt waren, alltäglich kleinere Spazierfahrten durch das schöne Holz zu machen.

* **Die hiesige Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte, e. V.,** hat zu Sonnabend, den 6. Oktober, abends 9 Uhr im Saale des „Grafen Anton Günther" eine Versammlung anberaumt, in welcher die Vorsitzende der Zentralstelle Berlin einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes halten wird. Alle Handlungsgehilfinnen (Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen) sind herzlich willkommen.

* **Sein 24. Stiftungsfest** feierte gestern abend in den oberen Räumen des Kaiserhofs der Gesangverein „Kameradschaft" unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen. Die einleitende Ansprache des Liedervaters bewirkte bald eine gehobene Festesstimmung. Der Männerchor eröffnete den Abend mit den Liedern „Vaterlandsliebe" von Iten, „Mein Herz tu dich auf" von Lange und die „Lore" von Schrader, und erzielte reichen Beifall. Nach mehreren Konzertstücken erfreute der Gesangverein die Anwesenden nochmals durch Liedervorträge, unter denen insbesondere die Stücke „Der Barde" von Silcher, „Mein Heimatland" von Sturm und „Wem bring' ich wohl das erste Glas" von Abt zu erwähnen sind. Die ansprechende Vortragsweise gewann ungeteilte Anerkennung der zahlreichen Festteilnehmer. Nach weiteren Solovorträgen der Musik usw. wurde des Kaisers und des Großherzogs gedacht. Nach den Vorführungen fand ein Ball statt, der erst nach Mitternacht sein Ende erreichte. Die Feier verlief auch diesmal zur großen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Gern wird man an die angenehm verlebten Stunden zurückdenken.

* **Der Stenographenverein „Gabelsberger" von Osternburg und Umgegend** beginnt in nächster Zeit in seinem Vereinslokal G. Frohns (Bremerstraße) einen Anfängerkursus für Damen. Anmeldungen nehmen schon jetzt entgegen die Herren H. Wohlers, Schützenhofstr. 24, und Herm. Hartmann jun., Cloppenburgerstr. 7, sowie die übrigen Vereinsmitglieder.

* **Der Bümmersteder Dieb.** Die Annahme, daß die Gendarmerie in der Person des verhafteten Arbeiters Koch den Bümmersteder Dieb gefaßt hat, wird durch verschiedene Umstände fast zur Gewißheit. Bei ihm wurden verschiedene Gegenstände, ein Messer, verschiedene Kleidungsstücke usw., gefunden, die auch bei dem Landwirt Abel in Streek gestohlen wurden und die Abel als sein Eigentum bestimmt erkannt hat. Bekanntlich wurde der Dieb eines Morgens, als er mit einer Kiepe von einem seiner Beutegänge zurückkehrte, von dem Landmann Ostendorf im Bümmersteder Moor gesehen und angesprochen. In der Kiepe waren gestohlene Eier und Butter, Sachen, die man später unter Reisig versteckt wiederfand. Ostendorf ist mit dem verhafteten Koch konfrontiert worden und hat in ihm jenen Mann, den er im Bümmersteder Moor gesehen hat und der zweifellos der Dieb ist, wiedererkannt.

* **Unfall.** Vor einigen Tagen stieß dem Obsthändler M. hierselbst ein sehr bedauerlicher Unfall zu. M. hatte an der Ziegelhofstraße Zwetschen gekauft und wollte dieselben selbst pflücken. Dabei hatte er das Unglück, vom Baum zu fallen. Er erlitt eine Knochensplitterung in dem einen Arm, durch die Sehnen zerrissen wurden und auch die Pulsader eine Verletzung erfuhr. Der Unfall ist um so betrübender, als M. vor Jahren infolge Sturzes von einem Bau seinen Beruf als Maurer aufgeben mußte.

* **Zahlreichen Besuch** hatte im Laufe des gestrigen Tages die Werkstätte des Herrn Wille an der Staustraße von Schaulustigen, die das dort ausgestellte, für den Salon der Großherzogin bestimmte Möblement besichtigten. Ueber die Vorzüglichkeit der Arbeit herrschte einstimmige Verwunderung.

* **Der Residenzbote** erhält Konkurrenz, und zwar aus seinem eigenen Lager. Einer seiner früheren Redakteure (der letzte), Baguche, gibt vom 1. Oktober an „Das freie Wort" heraus. Es soll in Osternburg gedruckt werden und im Charakter dem Biermannschen Blatte ähneln. Wie verlautet, soll ein anderer früherer Redakteur des Blattes, der aus den großen Prozessen bekannte Schweynert, sich als Hauptmitarbeiter beim „Freien Wort" verpflichtet haben. Das kann nett werden!

*

* **Osternburg,** 24. Sept. Einen raffinierten Diebstahlsversuch führte ein 16jähriger Bursche aus Holland aus, als er beim Bäckermeister Harms hierselbst um Arbeit ansprach. Harms hatte sich zur Erlangung eines kleinen Knechtes an den Herbergsvater in Oldenburg gewandt. Es dauerte nicht lange, als sich ein solcher Arbeitswilliger vorstellte. Der junge Mann machte einen so vertrauenerweckenden Eindruck, daß Harms und Frau sich entschlossen, ihn einzustellen. Während sie über die Einstellung beratschlagten, hatte der allein im Laden belassene junge Mann nichts Eiligeres zu tun, als den Versuch zu machen, die Ladenkasse zu bestehlen. Das Rütteln an der Kasse vernahm die im Nebenzimmer beschäftigte Tochter des Harms. Sie sah durch ein in der Tür angebrachtes Loch und beobachtete den Dieb bei seinem Tun. Sie benachrichtigte ihren Vater, der schleunigst herbeieilte, worauf der Dieb eiligst davonlief. Er wurde aber eingeholt und der Gendarmerie zugeführt, die ihn in sichere Obhut nahm.

* **Drielakermoor,** 24. Sept. Gestohlen wurden dem Arbeiter P. hierselbst aus seiner Wohnung 16 *M*. Der Verdacht lenkt sich auf einen jungen Mann, der jetzt vom Militär entlassen wurde.

gs. Westerstede, 23. Sept. Der Heuermann Fr. Hinrichs hier hatte gestern morgen das Unglück, von der sogenannten „Wippe" zu fallen und sich dabei zweimal das rechte Bein unterhalb des Knies zu brechen. — Die Rebhühnerjagd zeitigt erfreuliche Ergebnisse. Für gute Tiere werden 90 ₰ bis 1 *M* bezahlt.

Vechta, 22. Sept. Ein genußreicher Abend wurde gestern dem gesang- und musikliebenden Publikum geboten in dem Konzert des Fräulein Helene Hebestreit-Sondershausen (Mezzosopran), Fräulein Luise Nolle-Dortmund (Violine) und Fräulein Frieda Brahms-Oldenburg (Klavier). Der große Saal des „Oldenburger Hofes" war von Zuhörern gefüllt. Das Programm umfaßte neun Nummern, davon waren zwei für die Sängerin, vier für Violine und Klavier, eine nur für Klavier und die letzte Nummer war für Gesang, Violine und Klavier. Besonders sprach das Lied „Frauen-Liebe und -Leben" von Chamisso, Musik von Schuhmann, an, sowie die Berceuse für Violine und Klavier von Godard, sowie die Rhapsodie von Brahms. Sämtliche Darbietungen wurden mit dem größten Beifall aufgenommen. Dem Vechtaer Publikum dürfte seit vielen Jahren ein so hoher musikalischer Genuß nicht geboten worden sein; allgemein hörte man den Wunsch äußern, daß hier öfter derartige Konzerte veranstaltet werden möchten.

*) **Hohenkirchen,** 22. Sept. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Abend auf der benachbarten Landstelle zu Harkerei. Der zweijährige Sohn des Landhäuslings August Windmann geriet daselbst in eine beim Hause befindliche Wasserkuhle und ertrank. — Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Das 5. Nationale Fußballturnier.

Der „Oldenburger Wanderpokal", um den gestern Berlin, Bremen und Oldenburg zum 5. Male miteinander kämpften, ist endlich in den dauernden Besitz der Berliner Germania übergegangen. Die Berliner erzielten mit ihren gestrigen beiden Siegen 4 Punkte und hatten damit im ganzen 14 Punkte erlangt, 12 Punkte waren nach den Bestimmungen notwendig zum Gewinnen des Pokals.

Das Wetter spielte dem veranstaltenden Verein wieder einen bösen Streich, kurz vor 3 Uhr setzte ein Regen ein, der wahrscheinlich viele vom Besuche des Sportplatzes zurückhielt, immerhin mögen ca. 400 Zuschauer zugegen gewesen sein, die trotz des manchmal sehr heftigen Regens bis zum Schlusse ausharrten.

Die Spiele begannen mit dem Treffen Bremen-Oldenburg, das Bremen mit 4:3 Goals gewann. Oldenburg arbeitete mit größter Anstrengung, war aber wenig vom Glück begünstigt und mußte sich nach einem manchmal etwas zu scharfen Kampfe geschlagen bekennen.

Berlin-Bremen lieferte das zweite Spiel. Die vollständige Ueberlegenheit der Berliner zeigte sich durch das hohe Resultat von 12:1 Goal für Germania. Die Berliner lieferten ein Spiel, das vorbildlich zu nennen ist, eine so wunderbare Kombination, eine solche Schnelligkeit und Wucht im Angriff war hier in Oldenburg noch nie gesehen worden. Die Bremer schienen als Gegner überhaupt nicht zu existieren, während hier in dem nordwestdeutschen Bezirke der Bremer Sportklub mit an der Spitze der Fußballvereine steht; man sieht, wir müssen hier oben noch viel lernen, um mit den guten auswärtigen Mannschaften in Rivalität treten zu können.

Mit dem Kampfe Berlin-Oldenburg schloß die Veranstaltung. Auch hier war Berlin vollständig überlegen und führte wieder eine wunderbare Kombination aus, aber Oldenburg erwies sich doch als ein Gegner, mit dem zu rechnen ist; das Resultat des Kampfes 7:2 für Berlin zeigt, daß auch Oldenburg gefährlich anzugreifen verstand.

Die Uebergabe des nun 3 Jahre lang bestrittenen „Oldenburger Wanderpokals" gestaltete sich zu einer rechten Sportsfeier im Klubrestaurant. Die heiße Gegnerschaft auf dem grünen Rasen machte einer allgemeinen fröhlichen Stimmung Platz; Reden und Toaste hielten die Sportsleute noch einige Stunden zusammen, bis die Abfahrtszeit den fremden Spielern Schluß gebot.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Aus Rußland.

Berlin, 24. Sept. Eine Abteilung Kosaken von 200 Mann unter der Führung von Grenzgendarmerieoffizieren umzingelte, wie das „Berl. Tagebl." meldet, gestern in einer Siedlerr Vorstadt ein Arbeiterhaus, um eine Bombenfabrik aufzuheben. Die Bewohner des Hauses schossen aus dem Hause auf das herankommende Militär, welches die Schüsse erwiderte. Sechs Arbeiter wurden getötet und vier verwundet. Drei Bomben wurden beschlagnahmt und die Verwundeten in Polizeigewahrsam genommen. Einige Soldaten sind verletzt worden.

Ein neuer Zopfabschneider.

Berlin, 24. Sept. Hier ist ein Zopfabschneider namens Lange verhaftet worden. Man fand bei ihm 19 Zöpfe. Er wird in eine Heilanstalt für Geisteskranke zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht werden. Man glaubt nicht, daß er normal ist. Lange behauptet, daß er von den 19 Zöpfen nur einen selber abgeschnitten habe, die übrigen will er gekauft haben. Einer stammt augenscheinlich von einem Chinesen her. Ob sich seine Angaben bewahrheiten, muß die Untersuchung ergeben.

Die Tarif-Differenzen zwischen Deutschland und Amerika.

Berlin, 23. Sept. Die Differenzen wurden gestern in Washington zwischen dem Hilfssekretär Keep vom Schatzamt und dem Deputierten der deutschen Industriellen, Fossen, eingehend besprochen. Der amerikanische Vertreter versichert, daß die Beschsterden der Deutschen an den Kongreß als Vorlange gelangen, die aber durch die Vertagung des Senats dort stecken geblieben sei. Fossen ersuchte dringend um Beschleunigung der Angelegenheit.

Kuba.

Havanna, 24. Sept. Es hat den Anschein, daß das Ende des Aufstandes bevorsteht, ohne daß es zu einer Intervention der Vereinigten Staaten kommt. Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon hatten vorgestern abend eine Besprechung mit den revolutionären Führern, die ein Komitee von sieben Mann ernannt haben, das Vollmacht hat, die Liberalen bei den morgigen Friedensverhandlungen zu vertreten. 1500 Mann amerikanische Marineinfanterie und Matrosen werden bereit gehalten, in Havanna zu landen, von wo sie in 30 Eisenbahnwagen nach dem Lager von Columbia gebracht werden. Diese Vorsichtsmaßregel wird getroffen für den Fall, daß die Aufständischen, unzufrieden mit den Verhandlungen, die Stadt angreifen sollten.

Ein entsetzliches Blutbad.

Newyork, 23. Sept. Gestern fand in Apalance im Staat Georgia ein furchtbares Blutbad statt. Die weiße Bevölkerung geriet in Aufregung darüber, daß drei Neger unsittliche Angriffe auf weiße Frauen gemacht hatten. Sobald die Kunde durch Extrablätter bekannt wurde, ertönte die Parole „Tötet die Neger". Es begann eine Metzelei, wobei jeder Neger, der sich blicken ließ, die Zielscheibe von Kugeln, Stöcken und Steinen bildete. Mehrere Neger wurden zu Tode geprügelt. Die Zahl der Verwundeten wird auf 100 geschätzt.

Sonntagsruhe in Paris.

Paris, 23. Sept. Eine große Kundgebung von Pariser Handlungsgehilfen der Modewarenbranche zu gunsten der Sonntagsruhe fand gestern statt. Bei dieser Kundgebung wurde ein Direktor eines Modewarengeschäftes von einem Demonstranten derart gestoßen, daß er bald darauf infolge der Aufregung starb. Die Handlungsgehilfen beschlossen, zum Zeichen des Bedauerns von einer weiteren Kundgebung abzusehen.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache, nördliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas kühler.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Gesch. **Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.**

Stadtmagistrat Oldenburg.

Am Sonntag, den 30. September d. J., ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 12—7 Uhr nachmittags gestattet.

Stadtmagistrat Oldenburg.

I. Gemäß § 139e der Gewerbe-Ordnung müssen offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis zum 1. Oktober 1907 gestattet der Magistrat auf Grund der ihm vom Gesetze gewährten Befugnis den Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends an folgenden Tagen:

1. an den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten (13.—15., 17.—22. und 24. Dezember),
2. am 31. Dezember,
3. an den letzten 2 Werktagen vor Ostern (28. u. 30. März),
4. an den letzten 2 Werktagen vor Pfingsten (17. u. 18. Mai).

II. Gemäß § 139c der Gewerbe-Ordnung muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden gewährt werden. In offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehrere Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, muß die Ruhezeit für diese wenigstens 11 Stunden betragen.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis zum 30. September 1907 gestattet der Magistrat, der ihm gesetzlich gewährten Befugnis entsprechend, eine Verkürzung dieser Ruhezeit an folgenden Tagen:

an den letzten 14 Werktagen vor Weihnachten,
am 31. Dezember,
an den letzten 5 Werktagen vor Ostern und
an den letzten 6 Werktagen vor Pfingsten.

Köterei-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der den Erben des verstorbenen Köters **Joh. Hinr. Degen** in **Neusüdende** gehörigen

Köterei,

bestehend aus guten Gebäuden, einem sehr schönen **Obst- u. Gemüsegarten** und **30 Sch.-S. Acker-, Weide- und Wiesenländereien** bester Bonität und mit Ausnahme der Wiese in einem Komplex liegend,

findet am **nächsten**

Sonnabend, 29. Septbr.,

nachm. 4½ Uhr,

in **Ungers Gasthause** das. statt und wird **alsdann der Zuschlag** wohl erteilt.

Die an der **Chaussee Neusüdende-Leuchtenburg** und an in nächster Zeit gebaut werdenden Chaussee **Borbeck-Südende** sehr schön belegene Besitzung ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Antritt am 1. Mai 1907.

Die Köterei gelangt auch geteilt zum Aufsatz und bietet sich beste Gelegenheit zum Ankauf schöner Bauplätze.

J. Degen.

Zu verkaufen 2 eiserne Regulieröfen sowie ein Hermannsofen.

Mottenstr. 6.

Zu kaufen ges. kl. Musikautomat f. Familie. Off. m. Preisang. u. K. 20 Filiale, Langestr. 20.

Zu kaufen ein 2armiger Kronleuchter (Petroleum). Off. unter S. 556 a. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine **Schenkbude,** auch zu verkaufen.

Sandstr. 45.

6—18 Monate alte

Bullen

zu kaufen gesucht. Offerten an

Max de Levie,

Zuchtvieh-Export u. Import,

Oldenburg i. Gr.

— Fernsprecher **Nr. 220.** —

Zu verkaufen ein eiserner Ofen, ein großes und ein kleines Fenster, ein Petroleumgaskocher, 2 Gewehre, 4 Fenstervorsätze, eine Tür.

Haarenstr. 39.

Barghorn b. Loy. Zu verkaufen ein

Bullenkalb.

Gerd v. Essen.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Kolonats
in
Südmoslesfehn.

Südmoslesfehn. Die Landwirte **Karl** und **Fritz Kayser in Eversten** IV beabsichtigen ihr in Südmoslesfehn belegenes

Kolonat

wegen Auseinandersetzung mit Antritt zum 1. Nov. 1906 ev. später zu verkaufen.

Das Kolonat besteht aus dem neuen Wohnhause, großem Lagerschuppen und

5,65,36 ha
Ländereien.

Die Ländereien sind zum Teil kultiviert, das Torfmoor liefert guten Torf und sind die Verkaufsbedingungen äußerst günstig.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 29. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **Heyens Wirtshause** in **Südmoslesfehn.**

Es wird bemerkt, daß bis jetzt nur 6000 Mark geboten sind.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Zu kaufen gesucht 6 Mon. alte

Hengst- und Stutfüllen.

Offerten an

Max de Levie,
Zuchtvieh-Export u. Import,
Oldenburg i. Gr.
— Fernsprecher **Nr. 220.** —

Arbeiter-Bildungsverein.

Die Unterrichte in Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache und Buchführung beginnen in der Woche nach Kramermarkt. Anmeldungen werden zu jeder Zeit im Vereinshause Georgstraße 12 angenommen.

Jeder Kursus kostet 1.50 *M* für Mitglieder und 6 *M* für Nichtmitglieder.

Auch soll bei genügender Beteiligung

für Damen

ein Unterrichtskursus in

Buchführung

stattfinden. Kostenbeitrag hierzu beträgt für Angehörige von Mitgliedern 4 *M*.

Der Vorstand.

Sauerkohl und Gurken,
Rotebeeten u. Kronsbeeren,
Gelee und Marmelade,
Säfte und Früchte.
Wilh. Stolle.

Jeder Deutsche
kaufe wenigstens ein Los der
Günstigsten Karlsruher
Jubiläums-Lotterie
Ziehung schon **6. Oktober.**

Baar Geld

sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. | 11 Lose 10 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extr.)
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.

in Oldenburg: J. Bertjsmeier, O. Wulff.

Knaben-Anzüge.

Knaben-Anzüge, Jacken- u. Blusen-Façon, **2.50, 3, 3.50–4 *M***
Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge, **4, 4.50, 5, 6–12 *M***
Knaben-Anzüge, hochfeine Neuheiten, **6, 8, 9, 10–28 *M***

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38.

— Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar. —

Ausverkauf
wegen Neubau.

Am zu räumen, verkaufe eine größere Partie
Oefen, Herde und Kesselöfen
zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.
Emaille-Geschirr spottbillig.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Osternburg** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich **Cloppenburger Chaussee 41** als

Schuhmacher

etabliert habe. Indem ich jedermann prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Barelmann.

Büchsenfleisch,
hiesiges, schnittfestes, haltbares Fleisch, angeschnitten und büchsenweise, billigst.
W. Stolle.

Jul. Poppe

Oldenburg, Staulinie,
empfiehlt sein Lager
neuer eleganter Wagen,
mehrere gebrauchte Wagen, darunter **1 sehr gute Halbchaise,** billig, 1 gebr. Handwagen mit Deckel, gebr. Wagenkissen, zu Federwagen passend.

Oldenb. Stutbuch.

Bezirk 27.

Bezirks-Versammlung

am **Donnerstag, den 27. ds. Mts.,** abends 6 Uhr, im „Neuen Hause" zu Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung.
2. Voranschlag für 1907.
3. Einrichtung von Märkten in Jever und Rodenkirchen.
4. Verschiedenes.

G. Hanken, Obmann.

Erbswurst

mit Schinken, mit Gemüse, mit Speck stets vorrätig bei

W. Stolle.

NB. Erbswurst gibt eine feine Löffelspeise im Haushalt.

Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten in Verbindung mit **Nachhilfestd.** in allen Lehrfächern für Schüler höherer Schulen, sowie **Privatunterricht in einzelnen Lehrf.,** auch in fremden Sprachen und Mathematik, übernimmt

Ed. Zimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Privatunterricht und Beaufsichtigung v. Schularbeiten

Frau **D. Barding, geb. Lonke,** Lehrerin.

Beaufsichtige Schularbeiten und erteile Nachhilfestunden gegen mäßiges Honorar.

Fr. Wragge, Sonnenstr. 4.

Beginn der Sprechstunde am 24. September.

Dr. O. Schmidt

Frauenarzt,
Bremen, Kohlhökerstr. 65, Eingang Rutenstr.

Ein kath. kinderloses Ehepaar würde gern ein **hübsches Mädchen** von drei Jahren als eigen annehmen. Gefl. Anfragen unter S. 554 befördert die Exped. d. Bl.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 25. Septbr. 1906.
6. Vorstellung im Abonnement.
Ultimo.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 25. Sept. Anfang 7½ Uhr. Zum zweiten Male: „Die große Leidenschaft".

Mittwoch, 26. Sept. Anfang 7 Uhr. Einmaliges Gastspiel Valborg Saerdstrom von der Königlichen Hofoper in Stockholm: „Faust und Margarete".

Donnerstag, 27. Sept. Anf. 7½ Uhr. Neu einstudiert: „Teufels Anteil".

Freitag, 28. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Salome". Hierauf: „Lore". Zum Schluß: „Der Kammersänger".

Sonnabend, 29. Sept. Anfang 7 Uhr. „Hamlet".

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **Sohnes** wurden erfreut

F. Schotte und Frau,
Tony geb. Grumbrecht.
Oldenburg, d. 23. Sept. 1906.

Durch die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** wurden hocherfreut **Oldenburg.**

Bernhard Veit und Frau,
Luise geb. Mechau.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Osternburg, 22. Sept. 1906.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Ww. **Anna Schwarting** geb. Galdas im Alter von 70 Jahren 2 Monaten, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Langenweg auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Osternburg. Freitag nachmittag 2 Uhr traf uns der harte Schlag, unsere kleine liebe **Adele** nach längerem Kränkeln durch den Tod zu verlieren im zarten Alter von 1 Jahre 2 Monaten.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johann Albers, Frau u. Tochter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Sept., nachm. 2½ Uhr, v. Sterbehause Nordstr. 11 auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Danksagungen.

Moordorf, 22. Sept.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Sohnes sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Düser für die zu Herzen gehenden Worte unseren **aufrichtigsten Dank.**

Familie Ebeling.

Standesamtliche Nachrichten

vom 16. bis 22. Sept.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:

Kaufmann Wilh. Gottfr. Varrelmann mit Josephine Lammers; Glasmacher Rasmus Nielsen mit Meta Bute.

Geburten:

Sohn d. Glasmachers Herm. Spengler; des Glasmachers Karl Essalnek; des Rangierbremsers Karl Staschen in Tweelbäke; des Arbeiters Herm. Böjken. — Tochter des Buchhändlers Bischoff; des Schmieds Karl Genzel; des Arbeiters Joh. Köhrmann.

Sterbefälle:

Sohn des weil. Bremsers J. D. G. Martens, 5 J.; Sohn des Arbeiters Georg Schmietenknop, 17 T.; Tochter des Schmieds Joh. Alberts; Ww. des Hausbesitzers Cord Hinr. Schwarting, 70 J.; totgeb. Knabe des Glasmachers Alfred Schnor.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:

Arbeiter Heinrich Gerhard Martin Schiller, Bloherfelde, und Haustochter Johanne Marie Hohnholt, Petersfehn.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Aufsehers Albert de Bries, Nordmoslesfehn; Söhne des Maurers Hermann Berend Martens, Eversten (Zwillingspaar); Sohn des Arbeiters Johann Heinrich Oetken, Eversten; d. Lehrers Johann Georg Schröer, Nordmoslesfehn; des Bremsers Hinrich Eilert Jochen, Eversten. — Tochter des Stellmachers Hinrich Wilhelm Herm. Hinrichs, Eversten; des Arbeiters Joh. Diedrich Otten, Eversten.

Sterbefälle:

Witwe Marie Margarete Charlotte Würdemann, Eversten, 72 J.

Gemeinde Ohmstede.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Diedrich Georg Friedrich Schumacher zu Donnerschweer; des Zimmermanns Diedrich Dierks zu Etzhorn; des Zimmergesellen Karl Diedrich Hotes zu Donnerschwee. — Tochter des Arbeiters Johann Gerhard August Brinkmann zu Donnerschwee; des Zimmergesellen Friedrich Hinrich Willers zu Nadorst; des Zimmergesellen Diedrich Gerhard Doden zu Nadorst; des Landmanns Heinrich August Gerdes daselbst; des Lokomotivanwärters Hermann Friedrich Rudolf Hokemeyer zu Donnerschwee; des Zimmergesellen Johann Hollwege zu Ohmstede.

Sterbefälle:

Ehefrau Sophie Katharine Marie Ahlers geb. Janßen zu Donnerschwee, 36 J.; Ehefrau Anna Helene Sophie geb. Rowold, daselbst, 57 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Joseph S. Altgenug, Norden. — (Tochter): Diedrich Pundt, Ellwürden. Oberpostassistent Ludwig Fangmann, Wilhelmshaven.

Verlobt: Folkert Düring, Remels, mit Folkert Weers, Nortmoor. Lent Eilers, Zwischenahn, mit Dietrich Kapels, Specken. Louise Bollmann, Bremen, mit Fritz Janßen, Apen. Trientje Harders mit Johann P. Smidt, Großwolde. F. S. Coordes, Brejnermoor, mit R. Harders, Großwolde. Gerhardine Reiners mit Karl Papmahl, Mariensiel.

Gestorben. Zimmerer Johann Renken, Heppens, 51 J. Elisabeth Baars, Wilhelmshaven, 17 J. Bothe Arntz, Varel, 11 W. Dreher Otto Opitz, Wilhelmshaven, 45 J. Friedrich Struß, Renndorf, 59 J. Friedrich Hittmeyer, Bilsen, 10 J.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl
von **2.50 *M*** an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.

Jac. Heinr. Eilers

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 24. September 1906

Verbandstag der Oldenburger Geflügelzucht-Vereine.

⊙ Delmenhorst, 24. Sept.

Der diesjährige Verbandstag der Oldenburger Geflügelzuchtvereine wurde gestern in Delmenhorst abgehalten. Vormittags wurde eine Wagentour gemacht nach einigen Geflügelhöfen der Umgegend. Etwa 30 Abgeordnete der verschiedenen Geflügelzuchtvereine des Herzogtums und mehrere andere Herren, darunter Generalsekretär Dr. Geerkens, nahmen an der Fahrt teil. Um 9 Uhr wurde mit drei Gespannen vom Bahnhof Delmenhorst abgefahren.

Zuerst ging es nach der Besitzung des Herrn Schröder in Schlutter. Hier werden reinrassige Minorkas gezüchtet. Herr Schröder hat im vergangenen Winter einen Stall gebaut, wozu ihm der Verband eine Summe von 500 Mark bewilligte. Der Stall ist musterhaft eingerichtet für mehrere Stämme, die vollständig getrennt bleiben. Jeder Stamm hat einen Schlafraum, Scharrraum, in dem auch die Nester sind, und einen großen Auslauf. Die beiden ersten Räumlichkeiten sind massiv, unter Dach, bieten für den Winter einen sehr warmen Aufenthalt und sind auch mit Lüftungsvorrichtungen versehen. Nester und Sitzstangen, die in gleicher Höhe sind und aus sehr breiten, kantigen Latten bestehen, können leicht weggenommen werden, so daß die Reinigung des Stalles sehr leicht zu machen ist. Fallennester sind natürlich auch vorhanden, in zwei verschiedenen Ausführungen, die beide mit wenig Mühe herzustellen sind. Wer sich das einmal ordentlich angesehen hat, kann sie sich selber machen. Herr Schröder hat augenblicklich einen Geflügelbestand von 300 Stück, von denen etwa 200 junge, diesjährige Tiere sind. Auf Ausstellungen hat er bisher einen sehr guten Erfolg gehabt. Am vergangenen Sonntag waren auf der Delmenhorster Junggeflügelausstellung 4 Stämme, die sämtlich einen Preis bekamen. Jetzt sind in Bremen auf der Junggeflügelausstellung 4 Tiere, teils andere, die sich 5 Preise geholt haben, darunter einen Ehrenpreis und die Klubmedaille. Ein Hahn ist dort verkauft worden für 50 Mark, leider bedeutend unter Preis. Im übrigen sind schon eine ganze Anzahl Hühner verkauft für 10—20 Mark. Bruteier werden abgegeben von dem besten Stamm à 25 Pfg. und von den anderen à 10 Pfg., dieser Preis wird aber im nächsten Jahr bedeutend erhöht werden.

Die Fahrt ging nun weiter nach Ganderkesee, wo die Geflügelhöfe der Herren Strodthoff, Huntemann und Denker besichtigt wurden. Hier in Ganderkesee ist eine Zuchtgenossenschaft der Mechelner Kuckuckssperber. Die Genossenschaft ist im Frühjahr 1905 gegründet, sie zählt augenblicklich 34 Mitglieder, von denen die meisten in Ganderkesee und Umgegend wohnen. Bei der Gründung wurden etwa 30 Hühner angeschafft, die man sich teils aus Belgien, teils aus dem Rheinlande schicken ließ. Die Tiere kosteten das Stück 8—9 Mark, so daß im ganzen 264 Mark dafür bezahlt werden mußten. Jetzt ist schon ein Winterbestand von mehreren hundert Stück vorhanden. Die Genossenschaft züchtet namentlich auf Fleisch, die Rasse ist außerordentlich schwer, wohl die schwerste mit, dabei auch sehr schnellwüchsig. Die Küken werden, wenn sie ein paar Monate alt sind, verkauft nach einer Mastanstalt bei Bremen, wo das Pfund mit 70 Pfg. bezahlt wird, also sehr gut. Die Züchter haben fast das ganze Jahr hindurch Küken, man sah jetzt noch kleine herumlaufen, die erst einige Wochen alt waren. Späterhin will die Genossenschaft eine eigene Mastanstalt einrichten, dann wird natürlich erst recht der Gewinn kommen. Die Züchter sind auch mit der Legetätigkeit der Hühner sehr zufrieden, es wurden mehrere Küken gezeigt, die mit noch nicht ganz 5 Monaten angefangen waren zu legen, dann legten sie mehrere Tage nacheinander. Die Eier sind freilich nicht groß, wiegen aber doch über 60 Gramm. Die Teilnehmer mußten das Huhn sehr loben, einen prächtigen Anblick gewährte es ihnen, indem auf den großen Bauernhöfen diese großen, massigen Tiere herumliefen, namentlich da, wo die Schar, vielleicht fast 100 Stück, vollständig gleich war in der Zeichnung, alle grauweiß gesprenkelt. Die Genossenschaft hat auf Ausstellungen Erfolge zu verzeichnen, so waren in Delmenhorst auf der Junggeflügelausstellung 11 Stämme vorhanden, von denen keiner leer ausging, Ehrenpreise und erste Preise fielen darauf.

Der Ort Ganderkesee zeigte sich festlich geschmückt mit Flaggen und Eichenlaub, am Nachmittage war Turnerfest.

Nachdem man im Gasthofe zur Eiche eine Erfrischung genommen hatte, die außerordentlich mundete, wurde die Rückfahrt angetreten. Leider konnte der Geflügelhof des Herrn Schofeld-Tiergarten nicht mehr besichtigt werden. Dieser Herr hat vor einigen Jahren einen großen Hühnerstall gebaut, der außerordentlich zweckmäßig eingerichtet ist. Alles ist hier beieinander, massiv und gut, sehr reinlich und ermöglicht eine weitgehende Beobachtung. Die Teilnehmer hätten hier manche Anregung gefunden. Herr Schofeld züchtet namentlich weiße Wyandottes und Faverolles, daneben auch Italiener und Stuhrer Landhuhn und Enten. Auf der Delmenhorster Ausstellung, auf der er mit 19 Stämmen vertreten war, von denen nur drei leer ausgingen, erhielt er den Siegerpreis.

Die Wagenfahrt zurück nach Delmenhorst gefiel den Herren außerordentlich. Man hatte Acht auf alles, nicht zum mindesten auf die landschaftliche Schönheit der Gegend. Einige Herren, die hier noch nie gewesen waren, waren entzückt über diesen Teil der Delmenhorster Geest. Der wellige Boden, der hier so gut bebaut ist — auf vielen Aeckern geht die junge Saat schon auf — bietet dem Auge liebliche Bilder. Eingestreut liegen die kleinen Waldungen, Lehmkuhlenbusch, Braklanderbusch, Ziegelbusch und der Tiergarten, die sich jetzt in bunten Farben zeigen. Die Chaussee vom Tiergarten nach Delmenhorst war manchem noch in Erinnerung als Landstraße, und jetzt sind Villen an beiden Seiten. Gegen 1 Uhr war man wieder in Delmenhorst, ein Mittagessen im Hotel zur Post hielt die meisten Teilnehmer zusammen.

Nachmittags um 2½ Uhr begannen die

Verhandlungen im Hotel zur Post.

Ueber 40 Abgeordnete hatten sich eingefunden. Vertreten waren die Vereine: Jever, Bant, Varel, Oldenburg, Westerstede, Augustfehn, Atens, Brake, Elsfleth, Züchter der Mechelner in Ganderkesee, Delmenhorst, Wildeshausen, Vechta, Lohne, Löningen, Essen. Nicht vertreten waren Schortens, Ohmstede, Ovelgönne, Damme, Dinklage, Cloppenburg.

Der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Bürgermeister Schetter-Wildeshausen begrüßte die Versammlung und hieß auch den Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Gerkens, der an den Verhandlungen mit teilnahm, freundlichst willkommen.

1. Der Kassenführer des Verbandes, Herr Gerdes-Röben, legte die Rechnung vor, die von den Rechnungsprüfern, den Herren Heinken und Blohm, abgesehen von unwesentlichen Punkten, für richtig befunden worden war. Die Einnahmen betrugen 1476,31 *M*, die Ausgaben 1329,92 Mark, so daß ein Bestand von 146,30 *M* geblieben war. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt.

2. Herr Schröder-Schlutter gab einige Mitteilungen über seinen Geflügelhof, reinrassige Minorka. Die ganzen Stallanlagen hätten etwa 1200—1300 *M* gekostet. Das Huhn gefalle ihm sehr gut. Er habe in diesem Jahre etwa 250 Küken großgezogen, von denen etwa 50 verkauft seien. 20 Hennen seien durch Fallennester beobachtet worden, davon habe, vom 1. März bis zum 1. Sept., die beste 156 Eier gelegt, die schlechteste 69, die übrigen zwischen 100 und 130. Die Eier hätten gewogen von 65 bis 75 Gramm, also im Durchschnitt 70 Gramm. Es seien 2081 Bruteier verkauft worden, teils zu 10, teils zu 25 ₰, die meisten seien im Herzogtum Oldenburg geblieben.

Ueber die Einrichtung eines zweiten Geflügelhofes steht der Vorstand in Unterhandlungen mit Herrn Dierks-Spohle bei Varel, der weiße Italiener züchtet und auf seinen Geflügelhof den 1. Preis bekommen hat. Dem Vorstande wurde das Weitere überlassen.

Herr Hesebrinck-Tannen bei Heidkrug erbot sich, auf eigene Kosten einen Hof nach den bestehenden Vorschriften einzurichten, der dann wohl als Mustergeflügelhof anerkannt werden würde. Herr Hesebrink züchtet das Stuhrer Landhuhn.

3. Herr Bürgermeister Schetter berichtet über seine Erfahrungen, die er gemacht habe bei der Prämiierung ländlicher Geflügelhöfe. Er habe das ganze Herzogtum bereist und überall einen wesentlichen Fortschritt gefunden. Auf vielen Bauernhöfen seien schon besondere Hühnerhäuser gebaut und würde planmäßig gefüttert, namentlich bei Varel und Westerstede, während man früher da nur die kleinen engen Wiemen gekannt hätte und weiter keine Fütterung als den Abfall. Diese Sache wurde von der Versammlung als sehr wichtig anerkannt. Herr Dr. Geerkens gab die Anregung, ob das Herzogtum hierbei nicht in Kreise geteilt werden könnte, so daß jedes Jahr ein Kreis besucht werden könnte. Der Vorstand will in dieser Angelegenheit weiter arbeiten.

4. Der Verein der Züchter des Stuhrer Landhuhnes wurde in den Verband aufgenommen.

5. Die Altgeflügelausstellung im Jahre 1907 bekommt der Verein Bant, in diesem Jahre ist sie in Löningen gewesen, die Junggeflügelausstellung des Verbandes ist noch im November in Lohne.

6. Der § 9 des Statuts bleibt so. Nach wie vor sollen die Vertreterversammlungen, wenn möglich, mit den Verbandsausstellungen zugleich sein, doch Vorschrift soll dies nicht werden. Der Verein Löningen erhält nachträglich eine Entschädigung von 50 *M*, weil dort der Vertretertag ausgefallen ist.

7. Nach wie vor soll zu den Verbandsausstellungen ein Zuschuß aus der Verbandskasse gewährt werden. Der Antrag Elsfleth, der dies aufheben wollte, wurde mit allen gegen die Stimmen Elsfleths abgelehnt.

Das Protokoll der Vorstandssitzungen soll im Norddeutschen Geflügelhof veröffentlicht werden.

8. Dem Vorstande bleibt es nach Einsicht der Kassenverhältnisse überlassen, ob den Vereinen Wildeshausen und Essen Gelder überlassen werden könnten zum Ankauf reinblütiger Stämme. Jedenfalls sei eine solche Verwendung des Geldes sehr zweckmäßig.

9. Herr Bürgermeister Schetter will die Angelegenheit über den gemeinsamen Ankauf von Futter und anderen Bedarfsartikeln weiter verfolgen. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß die künstlichen Futtermittel immer noch viel zu teuer verkauft würden. Auf dem Lande, wo die Hühner vollständig freien oder ungünstigen Falls sehr großen Auslauf hätten, wo sie also Grünfutter, Insekten und Würmer genug finden könnten, wo ferner der Landmann das Körnerfutter teils selber habe, dazu noch dicke Milch, da könnte durch die künstlichen Futtermittel auch nicht mehr erreicht werden.

Zum Schlusse verteilte Bürgermeister Schetter noch eine kleine Schrift: Eier und Geflügel, und kleine Pakete eines neuen Eierkonservierungsmittels, Garantol, das durch deutsches Reichspatent geschützt ist und hergestellt wird in Dresden. Es seien sehr gute Erfahrungen damit gemacht.

Gegen 5½ Uhr war alles erledigt.

Großherzogliches Theater.

Klein-Dorrit.

Roman und Drama.

Oliver Goldsmith meinte einmal, es gäbe nichts Angenehmeres, als auf dem Sofa liegend einen guten Roman zu lesen. Wir verdanken ihm selbst einen solchen, der einst sehr beliebt war und auch in den Schulen viel studiert wurde: den Vikar von Wakefield. Auf den Gedanken, daß es noch besser sein könnte, auf einem bequemen Platz im Theater zu sitzen und den trefflichen Roman in dramatischer Umwandlung auf der Bühne dargestellt zu sehen —, ist Goldsmith nicht gekommen. Und wäre es ihm eingefallen, wer weiß, ob er es gebilligt oder besser gefunden hätte. Und zwar aus Gründen, über die oft genug die bedeutendsten Dichter und Aesthetiker nachgedacht und weitläufige Erörterungen angestellt haben, welche schließlich immer auf den Unterschied und Gegensatz von Drama und Epos (Roman) hinauslaufen.

Im Folgenden will ich versuchen, dem Leser den Kern der Frage aus eigenem Nachdenken zu bieten.

Seele des Dramas wie des Romans, — den ich als modernes Epos einfach an dessen Stelle setzen will, — ist die Handlung, die Entwickelung dessen, was sich durch das Tun und Wollen des Menschen ereignet und ereignen soll. Der Unterschied ist nun der, daß der Romandichter diese Entwickelung allein für das innere Auge bestimmt, der Dramatiker dagegen zugleich für das äußere. Der Charakter beider Darstellungen wird dadurch ganz verschieden. Die Phantasie ist viel unabhängiger, sie hat einen viel größeren Spielraum, sie kann sich relativ frei in die Entwickelung vertiefen, die nur unserem inneren Schauen erschlossen wird und nur auf dieses abzielt. Sobald die Entwickelung und Handlung den plastischen Charakter des unmittelbar Gegenwärtigen und äußerlich Anzuschauenden annimmt, in der dramatischen Darstellung, wird unser Blick, unsere Phantasie, durch die uns gegebene Schranke der Körperlichkeit gehemmt und festgehalten. Die Kunst des genialen erzählenden Dichters heischt, daß er die Einbildungskraft des Lesers oder Hörers bis an die Grenzen der Hallucination und Vision errege, oder wenigstens das Gefühl, auf das zu wirken er sich gerade vorsetzt, so lebendig werden lasse, wie es nur immer durch ein äußeres Anschauen möglich ist; die selbsttätige Phantasie des Lesers wird allermeist noch etwas weiteres tun, als der Dichter beabsichtigt hat. Das auf der Bühne geschehend Dargestellte gibt den Empfindungen und Stimmungen des Zuschauers in jedem Augenblick Maß und Grenze, da es ihn nicht sich selbst überläßt, sondern ihn an den Augenschein fesselt.

Die Phantasie des Zuschauers ist wesentlich gebunden, die des Lesers bis zu einem gewissen Grade sich selbst überlassen. Das Bühnenbild — im weitesten Sinne — ist nicht das Werk des Zuschauers, er muß seine Phantasie ihm anpassen; das Bild der Erzählung, als ein inneres, durch die Kunst des Dichters nur veranlaßtes, ist viel mehr das eigene Werk des Lesers, die Arbeit seiner eigenen Seele; er ist selbst Akteur und Dichter in Einem gegenüber dem äußerlich nicht Geschauten, und es muß daher auch auf ihn mit noch nachhaltigerer Gewalt wirken als eine fremde Darstellung, die er nicht selten nicht ganz erfaßt oder angesichts deren der kritische Geist, wenn auch zunächst nur leise und halb unbewußt, auf die Warte gerufen wird. Jedenfalls vergleichen wir im Theater immer die eigene Vorstellung, die sich sehr schnell, gewöhnlich nach der Exposition, bildet, wofern wir Stoff und Stück noch nicht kennen, mit dem Dargestellten, wo hingegen der große erzählende Dichter unsere Seele ganz in seiner Gewalt hat, eben weil er sie zur unmittelbarsten, umfassendsten eigenen bildnerischen Tätigkeit weckt. Man verliebt sich bis zur Sehnsucht und zum physischen Schmerze in die Personen eines vollendeten Romans, die man sich selber mitgestalten muß; man lebt, weint und lacht, handelt und wandelt mit ihnen und ist über ihr Unglück, ihren Tod aufs Tiefste erschüttert, Tage, Wochen lang. Kann ein dramatischer Dichter eine größere Wirkung erzielen? Kann man von der Sturmflut, könnte man sie auf der Bühne sehen, mehr ergriffen werden, als von der Schilderung bei Spielhagen? Lebt Mignon nicht ewig in uns, gerade wenn wir ihr Schicksal nur dem Romane, nicht der Bühne entnehmen? Zahllose ähnliche Beispiele ließen sich mit leichter Mühe beibringen. Die Gegenständlichkeit und objektive Einwirkung des dem äußeren Auge Gebotenen wird in der Kunst aufgewogen durch den unbegrenzten Spielraum der Phantasie und ihren unmittelbaren Einfluß auf das Seelenleben des Menschen in jenen Leistungen der Kunst, die sich mit ihren Mitteln nur an das Innere des Menschen wenden. Die plötzliche Wirkung der äußeren Anschauung auf den Menschen, die sein Auge vermittelt, ist nicht nachhaltiger, ja oft — je nach der Güte der Vorstellung und der Schauspieler — nicht so nachhaltig als die Wirkung der inneren Anschauung, die lediglich durch die Phantasie vermittelt wird. Jene verflüchtigt sich und verblaßt allmählich zu einem bloßen Schemen und verliert dadurch an Kraft und Macht, während diese sich aus den Andeutungen des Dichters zu einem Anschauungsbilde verdichtet und, je größer die Kunst des erzählenden Dichters ist, zu einem um so lebensvolleren Bilde, das sogar, da es den umgekehrten Prozeß durchmacht im Vergleich mit jenem und allmählich entsteht, eine viel größere Gewalt über uns auszuüben vermag.

Die Schilderung der Hölle oder eines Kerkers und seiner Qualen kann ebenso drastisch wirken, ja, von innen heraus auch auf die Sinne wirken, so daß man alles zu sehen glaubt, wie die darstellende Vorführung derselben. Der kalte Schauer, der den Menschen hier ergreift, das tiefe Mitleid, kurz, alle Regungen des Gemüts, fehlen auch dort nicht, und sind nicht einmal dem Grade nach verschieden. Der ungebildete Zuschauer will auf die Bühne klettern, wenn ihn die Darstellung der Schurkerei zu sehr erbost, und derselbe als Leser springt auf und greift um sich, um den Gebilden seiner Einbildungskraft zu Leibe zu gehen. Das Epos, die Erzählung, der Roman, das Märchen werden zum Drama auf der Bühne unserer Seele, und die Einbildungskraft ist die Universalaktrice in uns selber. Das ist vielleicht auch einer der Gründe, weshalb die an Dichtungen Gefallen findende Welt nicht selten lieber zum Roman greift, als ins Schauspielhaus geht. Der Reiz der inneren Erscheinungen kann stärker werden als der der äußeren, und außerdem sind wir dort unsere eigenen Regisseure und haben jedenfalls ein persönliches Wort mitzureden.

*

Das Stück.

Bei der Dramatisierung moderner Romane, die mit

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 24. Sept.

F. **Vom Roonkarker Markt** geht uns folgender Bericht zu: So wäre er denn wieder da mit seinem Jubel und Trubel, der „Roonkarker Markt". Schon seit Wochen beherrschte der inmitten des Ortes gelegene geräumige Markthamm die Gedanken und Träume der Jugend von Rodenkirchen und Umgegend. Endlich kamen die ersten Marktwagen mit ihrem vielverheißenden Inhalt herangerollt, Buden wurden aufgeschlagen, und heute strömten Tausende von nah und fern herbei, der Freude zu leben, sich hineinzumischen in das bunte Gewoge fröhlicher Volksmassen. Alles ist heiter, nur der Himmel zeigt ein etwas mürrisches Aussehen. Gegen Mittag wagte sich die Sonne zeitweilig hervor. Doch nur während einiger Minuten umspielte ihr Glanz die Stadt der Zelte. Dann zog sie sich wieder hinter ihren herbstlichen Wolkenschleier zurück, den zu lüften ein frischer Wind sich vergeblich abmühte. Wenns nur trocken bleibt, das ist der Wunsch aller. Denn Regen ist von allen vorhandenen Feuchtigkeiten heute die am wenigsten begehrte. Der Platz ist großartig bebaut, so daß für den tags zuvor und heute stattfindenden sogen. Holzmarkt, auf dem besonders der vorsorgliche Landmann Karren, Wagenleitern, Besen u. dergl. nützliche Sachen einhandelt, kaum Raum genug übrig blieb. Schlag 4 Uhr ertönte an vielen Stellen die verschiedenartigste Musik und verkündete damit den Beginn des eigentlichen Jahrmarktes. Der Kapelle des rühmlichst bekannten Zirkus Mark gebührt der Vorrang. Ihre lustigen Weisen erschallen weithin. Sie laden das schaulustige Publikum zum Eintritt in den doppelzeltartig aufgebauten Zirkus ein, der rund 2400 Plätze enthält. Herr Mark verfügt über ein leistungsfähiges Personal und einen stattlichen Marstall. Die Nachmittagsvorstellung fand soeben bei ausverkauftem Zirkus statt. Wer sucht auch nicht immer wiederum die stets wechselnden Ausführungen der edlen Reitkunst, die zum Teil erstaunlichen Leistungen in der Dressur der verschiedenen Tiere usw. Als Glanznummern können bezeichnet werden das Auftreten der Mstr. Fürst als Turnkünstler, die Vorführung der dressierten Hundurch Signor Zetti, das Auftreten des Frl. Royal als taubenumflatterte Drahtseilkünstlerin, des Jockeyreiters Herrn Strakaß u. a. Großartig war die Schlußnummer, Raubtierdressuren W. Hagenbecks durch den Dompteur Herrn Feldmann, der u. a. zwei prächtige Löwen vorführte. Unter den übrigen Schaustellungen seien rühmlich genannt Neumanns reichhaltiges Museum, die Elektro-Biographen der Herren Lambertz und Sanders mit feenartig beleuchteten Fronten. Haberjans Hippodrom hat gleichfalls regen Besuch, Herr Haberjan ist für unseren Markt langjähriger Stammgast, wir möchten ihn nicht wieder entbehren. In mehreren Sälen und Zelten, sowie in der geräumigen Markthalle wird flott getanzt, Rutschbahnen und Karussell machen gute Geschäfte. So geht es bis in die späte Nacht hinein, bis alle des Vergnügens müde ihrem Heim zustreben.

* **Am Philosophenwege** ist die Bautätigkeit seit längerer Zeit unausgesetzt recht lebhaft gewesen. Während am südlichen Ende des Weges, nach der Haarenesch straße zu, die beiden neuerrichteten villenartigen Gebäude, gegenüber der ebenfalls erst kürzlich fertiggestellten Pastorei belegen, nunmehr vollständig unter Dach und Fach gebracht sind, sind an der auf die Jägerstraße stoßenden Strecke vor kurzem drei neue Wohnungen von bescheidenerem Aeußern errichtet worden. Augenblicklich stehen überdies an diesem Teil des Weges noch mehrere Bauplätze zum Verkauf, die voraussichtlich Käufer finden dürften. Die Strecke an der Haarenesch straße mit ihren überaus stattlichen und farbenfreudigen Neubauten macht schon jetzt einen recht vorteilhaften Eindruck.

* **Oldenburgische Heidschafe in Sachsen.** Vor einigen Tagen gingen 24 sorgfältig ausgewählte junge weibliche Heidschafe aus unserm Lande nach Sachsen ab, um dort neben Schafen anderer Rassen mit den kürzlich viel genannten, auf Veranlassung des Geheimrats Professor Dr. Kühn-Halle aus Persien eingeführten Karakuls gekreuzt zu werden. Glückt dieser Versuch, wie man glaubt erwarten zu können, so wird dadurch der Tierzucht mancher Gegend ein weiteres, lohnendes Arbeitsfeld eröffnet werden. Die aus der Kreuzung des Karakulschafes mit gewissen anderen Schlägen hervorgehenden Lämmer sollen in einem bestimmten Alter ein wertvolles, auf dem Pelzmarkte sehr begehrtes Fließ besitzen, und hierin liegt auch die Bedeutung des Kreuzungsversuches mit unserer Heidschnucke. Die nach Sachsen geführten Schafe wurden im Auftrage des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig von Herrn Werner Oetken, Assistent an diesem Institut, aus den Bümmersteder Herden ausgewählt. Schwarze Tiere wurden bevorzugt.

§ **Oldenburger im Marine-Seeoffizierskorps.** Kapitän z. S. Gerdes, ein gebürtiger Jeveraner, fungiert vom 1. Oktober als Vorsteher der neu errichteten Artillerie-Abteilung A im Waffendepartement des Reichsmarineamts. Korvettenkapitän Meinardus ist zum Kommandanten des Panzerkanonenbootes „Brummer", das als Tender verwendet wird, ernannt. Korvettenkapitän Thyen wird Kommandant des Linienschiffes „Weißenburg", welches der Reserveformation angehört. Kapitänleutnant Bunnemann bleibt Adjutant der Kieler Werft. Leutnant z. S. Schramm verbleibt als Wachoffizier auf dem Linienschiff „Brandenburg", desgleichen Stabsingenieur Möhmking in seiner Stellung als Inspektionsingenieur bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine. Herr Ingenieur Feldhus ist auf „Niobe" als Wachingenieur kommandiert. Oberleutnant z. B. Beyersdorff wurde der 1. Marineinspektion in Kiel und Oberleutnant z. S. v. Koblinski der Minenkompagnie in Cuxhaven zugeteilt.

*

kz. **Metjendorf**, 24. Sept. Gestern abend beging der hiesige Turnverein in seinem modern eingerichteten Vereinslokal (Frölje) eine Ballfestlichkeit, die aus dem Orte und der weiteren Umgebung die regste Beteiligung fand. Mitglieder des Oldenburger Turnerbundes, sowie des Bürgerfelder Turnerbundes waren auch erschienen, um mit den hiesigen Turngenossen einige gemütliche Stunden zu verbringen. Eine Musterriege zeigte kurz nach 10 Uhr ihr Können am Barren. Die unter Leitung des Oberturnwarts Hauptlehrers Wilken ausgeführten Uebungen wurden mit größter Exaktheit musterhaft ausgeführt. Das den Schluß bildende Kürturnen zeigte manche schwierige Uebung, die denn auch den verdienten Beifall fand.

♂ **Neuenkrunge**, 24. Sept. Ueberaus rege Beteiligung fand das gestern vom hiesigen Radfahrerverein „Frohsinn" veranstaltete Vereinsfahren mit nachfolgendem Ball. Preise erhielten die Herren Weetjen, Wiemken, Schnittger, Müller und Potthoff.

Vechta, 23. Sept. Am 8. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, findet hierselbst bei der an der Langfördener Chaussee liegenden Longierhalle ein vom hiesigen Amte angesetzter Termin zur Vorführung der Kraftfahrzeuge statt. In diesem Termine haben die Besitzer die neu anzubringenden Erkennungsnummern und die Steuerkarte vorzuzeigen. — Von einem Schlaganfall betroffen wurde die noch sehr rüstige Ehefrau des Fuhrunternehmers und Wirts Louis Möller. Die eine Seite soll vollständig gelähmt und der Zustand besorgniserregend sein. Dieser Fall erregt allgemeine Teilnahme.

fs. **Stollhamm**, 22. Sept. In der heutigen bei Maas' Gasthause hierselbst stattgefundenen Stierkörung wurden die Tiere nachfolgender Besitzer angekört: 1. der Stier des Otto Thye-Inte, Pascha Nr. 14336, mit 9 Stimmen; 2. des Fr. Klävemann-Stollh.-Wisch, Rufanus Nr. 18670, mit 5 Stimmen; 3. des Wilh. Abbensetz-Stollh.-Wisch, Ramandus Nr. 18768, mit 5 St.; 4. der Cl. Janßen und H. Rüther-Stollhamm, Markgraf XXIII Nr. 2815, mit 6 St.; 5. des Emil Janßen-Iffens, Peter IV Nr. 2806, mit 8 St.; 6. des W. Meiners-Stollh.-Mitteldeich, Paladin V Nr. 2830, mit 6 St.; 7. des W. Allmers-Iffens, Pascha II Nr. 2858, mit 8 St.; 8. des Fr. Klävemann-Stollh.-Wisch, Posento II, mit 5 St.; 9. des Reinh. Harms-Lake, mit 5 St.; ferner wurden abgekört: 1. der Stier des Emil Gerdes-Stollh.-Wisch; 2. des D. Büsing-Stollh.-Mitteldeich; 3. des W. Diekmann-Stollhammer-Deich; 4. des Fr. Reich-Stollh.-Ahndeich; 5. des W. Büsing-Gauve; 6. des W. Fördelmann-Iffens; 7. des Heinrich Martens-Stollhamm und 8. desselben

§ **Wilhelmshaven**, 24. Sept. An Bord des Kreuzers „Niobe", der bekanntlich bei dem Taifun gut weggekommen ist, befindet sich als zweiter Ingenieur Herr Feldhus, Sohn des Herrn Gemeindevorstehers Feldhus in Zwischenahn.

Gegen die Kadaververnichtungsanstalt.

Oldenburg, 24. Sept.

Die Erregung, die das neue Projekt am Johann-Justusweg unter den Bewohnern des Stadtgebietes hervorgerufen hat, spiegelte sich am deutlichsten wieder in der gestern vom Bürgerverein und Haus- und Grundbesitzerverein des Stadtgebiets nach dem Oldenburger Schützenhof anberaumten öffentlichen Versammlung. Aus allen Bezirken des Gebiets hatten die Bewohner sich hier zahlreich eingefunden und verhandelten über das neue Projekt in ruhiger, sachlicher, gerade dadurch um so nachdrücklicheren Weise. Man war der Ansicht, daß die gedachte Anstalt den Grundbesitz in weitem Umkreise erheblich im Werte herabdrücken und die Besitzer somit schwer schädigen würde. Die vom Magistrat geplante Pflasterung des Johann-Justusweges bedeute für das Stadtgebiet eine wichtige Verbesserung nicht, sondern käme lediglich und fast ausschließlich dem Unternehmer Grotkaß zugute, für den sie auch gebaut sei. Im übrigen könne die Chaussee den großen Schaden, den die Grundbesitzer durch die Anstalt erleiden würden, bei weitem nicht ausgleichen. Entgegen der vom Magistrat gemachten Mitteilung, die Anstalt brauche keine Abwässer, wurde behauptet, Grotkaß selber habe sich den Platz am Johann-Justusweg angesehen und sich gegen mehrere Personen geäußert, den Wasserzug müsse er für seine Abwässer benutzen. Die Interessenten des Wasserzuges hätten deshalb auch bereits eine Beschwerde an den Magistrat verfaßt und würden dieselbe heute absenden. Ferner habe Gr. die Absicht, einen direkten Weg von dem strittigen Grundstück nach Wechloy legen zu lassen, wogegen die Anlieger ebenfalls Protest erheben würden. Mitgeteilt wurde, daß der Tennisverein, der seit Frühjahr d. J. hinter dem Oldenburger Schützenhof ein größeres Grundstück besitze, ebenfalls Einspruch gegen die Errichtung der Anlage erheben würde. In der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß die Gegend um den Johann-Justusweg in den letzten Jahren stark bebaut worden und ein weiterer Zuwachs zu erwarten sei. Dies würde sofort anders werden, wenn die Anstalt errichtet würde. Schon jetzt hätten dort Mieter geäußert, wenn die Anstalt am Johann-Justusweg erbaut würde, wolle man sofort ausziehen; dies sage genug. Es wurde weiter ausgeführt, an der Düvelshoop-Kayhauserfelder Chaussee lägen sehr schöne Plätze, und die Grundbesitzer würden sie für den Zweck auch gern hergeben.

Nach einer zweistündigen Aussprache wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die am 23. September im Oldenburger Schützenhof vom Bürgerverein und Haus- und Grundbesitzer-Verein des Stadtgebietes anberaumte Versammlung richtet an den Stadtrat der Stadt Oldenburg die dringende Bitte:

Der vom Magistrat beantragten Uebergabe des am Johann-Justuswege belegenen städtischen Grundstücks an den Unternehmer Grotkaß-Bremen zwecks Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt nicht zuzustimmen, da nach einstimmiger Ansicht aller Beteiligten die gedachte Anstalt der Grundbesitz in weitem Umkreise des Stadtgebiets bedeutend schädigen wird."

Die Herren Landmann Borchers-Osen, Ratsherr Harms, Hauptlehrer Lüken, Eisenbahn-Bureauassistent Oltmann, Hofkraiteur Meyer und Landmann C. Struthoff wurden beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen und eventuell weitere Schritte zu übernehmen.

Im Anschluß hieran fand noch eine Aussprache über das Pflaster der Alexander-Chaussee statt. Letztere hat erst kürzlich ein neues Pflaster erhalten, das aber so rasch und schlecht fertig gestellt wurde, daß schon jetzt überall große Löcher vorhanden sind, die für Mensch und Tier gefährlich werden können. — Da die Chaussee demnächst abgenommen wird, wurde die Vertretung des Stadtgebiets beauftragt, den Unternehmer zu veranlassen, erst eine Reparatur der Chaussee vorzunehmen.

---

allen Mitteln der Schilderung und Kleinkunst und der Stimmung geschaffen werden, und in denen sich die persönliche Art des Dichters kundgibt, kommt noch hinzu, daß alles dieses Sonderartige verschwinden muß. Es bleibt nur dasjenige übrig, was sich auf der Bühne zu unmittelbarer, leicht faßlicher Wirkung eignet. Der Kenner eines dramatisch hergerichteten Romans wird also in neun unter zehn Fällen enttäuscht und abgestoßen. So wird es auch jedem ergehen, der Boz Dickens schönes Werk „Klein Dorrit" gelesen hat und nun sieht, wie Herr Franz v. Schönthan es zu einem Lustspiel ausgemünzt hat. Von Dickens ist verzweifelt wenig übrig geblieben; nur ein Stück Schale, das Londoner Schuldgefängnis, und außer einigen Nebenfiguren die entstellten Persönlichkeiten des alten Dorrit und seines Töchterchens Klein-Dorrit. Die eigentliche Handlung des Romans, wie sich etliche arme Schlucker verbinden, um dem schon zwei Jahrzehnte unschuldig in Haft schmachtenden Alten zu seinem Rechte auf sein ihm schurkischer Weise vorenthaltenes Millionenerbe nach zahlreichen Hemmnissen zu verhelfen, so daß er endlich im Viergespann in die Freiheit und den Reichtum hinausfährt — diese Handlung wird von Schönthan nur nebenbei und obenhin angeklungen. Bei ihm wird die Befreiung des alten Dorrit dem reichen jungen Arthur Clennam verdankt, der sich in Amy, mit dem Beinamen Klein-Dorrit, über Hals und Kopf verliebt, und, von der Prozeßgeschichte und der adligen Vergangenheit der Familie unterrichtet, alle Dokumente herbeischafft, die für die Neubegründung des Glückes der Dorrits nötig sind. Das geschieht aber, wie gesagt, im Handumdrehen; zu einem Mittel der dramatischen Handlung und Entwickelung wird es nicht. Daher gliedert sich die Arbeit Schönthans in zwei Hälften: die Schilderung der Dorrits in der Schuldhaft und in der Freiheit. Der Alte spielt infolge seiner achtzehnjährigen Haft in dem Gefängnis eine besondere Rolle; er wird von allen Häftlingen respektiert und von seiner Tochter Amy verwöhnt. Er ist, als wahrer Bettler, der wahre König, und der Kontrast seiner Bettelhaftigkeit und seiner Würde wirkt humoristisch. Nach seiner Befreiung stürzt er sich in alle Vergnügungen der Aristokratie; hier ist er eine wirklich komische, weil protzenhafte Figur, da er, voll kindischen Ehrgeizes, sich in der Lebensart jener Kreise nicht mehr auskennt und stets vor der Entdeckung seiner Vergangenheit zittert. Das sind Schönthans Erfindungen, auch die lächerliche Lady Sparkler mit ihrer Eifersucht und der Prinz Henry Edward, der als lustiger, helfender und einspringender Gott fungiert, gehören ihm an.

Klein-Dorrit ist ein Prachtmädel. Sie wacht und waltet über die Familie und den närrischen Vater wie ein echtes Hausmütterchen. Sie geht ganz in ihren Pflichten auf, sorgt auch für die anderen Insassen des Gefängnisses und unterrichtet deren Kinder, ist ganz Güte und Selbstverleugnung, dabei von einer himmlischen Unschuld, Heiterkeit und Einfalt, ein Engel, der auf Sonnenstrahlen schreitet. Der junge Clennam, der Retter der Dorrits, heiratet sie am Schluß. Leider hat Schönthan auch diese zarte und sinnige Erscheinung nach der Seite der bloß theatralischen Wirkung arg belastet. Auch die Fanfaren gehören dazu, unter denen dem alten Dorrit der Rechtsspruch verkündet wird, der ihm Vermögen und Freiheit wiedergibt; nicht minder die Szenen zwischen dem Prinzen und Dorrit, die ganz und gar nach den Coulissen „schmecken". Wer Dickens' Roman nicht kennt, bekommt keinen Begriff davon aus diesem Theaterstück. Trotzdem macht das Ganze keinen üblen Eindruck und dient seinem Zwecke, das Publikum zu unterhalten, recht gut, wie der gestrige Erfolg zeigte. Nach den beiden ersten Aktschlüssen ertönt jedesmal die englischen Nationalhymne God save the king, unser „Heil Dir im Siegerkranz", und am Ende des ersten Aufzuges singen die Kinder sie sogar mit englischem Text. Der Beifall für diesen billigen Trick ist erschütternd; mich wundert nur, daß Schönthan nicht auch noch am Schluß des dritten und letzten Aktes die Hymne erschallen läßt und sich mit elendem dreimaligem Hoch auf die Königliche Theaterhoheit begnügt.

*

Die Vorstellung.

Man hat das Stück hier sehr hübsch ausgestattet und inszeniert. Der Gefängnisraum machte fast einen anheimelnden Eindruck, jedenfalls ließ er das Drückende und Schreckliche eines solchen Aufenthalts nicht recht zum Bewußtsein kommen, auch waren die Häftlinge meist zu anständig gekleidet. Mehr komisch wirkende Abwechslung wäre dabei am Platze. Stattlich nahmen sich die Hotelterrasse im letzten Akte und der Ball aus. Herr Ebert gab die Hauptrolle des alten Dorrit feinkomisch. Das ist ganz richtig, und doch würde eine Figur von derberem Humor den Zuschauern weit mehr gefallen, auch die innere Dürftigkeit mancher Szenen besser verdecken. Wie Herr Ebert die Gestalt auffaßte, war sie vortrefflich; man merkte ihr den Einfluß der langjährigen Haft und erzwungenen Untätigkeit an, namentlich in den verfallenen Zügen und der melancholischen Unbestimmtheit des Blicks. Die Uebergänge von der eingebildeten vornehmen Ueberlegenheit über die Umgebung zur bettelhaften oder kindischen Hilflosigkeit und dann zur protzenhaften Ueberhebung zeichnete Herr Ebert mit feiner Kunst. Einzelheiten, wie die Erzählung des Traumes, und die Selbstverständlichkeit, mit der Dorrit die Hofverbeugungen der Tänzer unter Verkennung des Prinzen auf sich bezieht und erwidert, verdienen besondere Anerkennung.

Auf Klein-Dorrit war man recht gespannt. Die neue Naive Frl. Novelly ist eine hübsche Erscheinung, zierlich und gewandt, und sie spielte das Mädchen, halb Kind und halb Hausmütterchen, beifallswürdig. Ihre Darstellung war voller Gemüt, natürlich und ungezwungen, auch mannigfaltig in den Ausbrüchen der Leidenschaft und der Freude. Freilich fällt die dünne kindliche Stimme bei längerem Vortrag etwas unangenehm auf die Nerven. Ein Liebhaber von einfacher und liebenswürdiger Vornehmheit war Herr Ludwig, das wohlwollend Menschliche überwog in seinem Clennam. Herr Widmann spricht musterhaft.

Das Personenverzeichnis ist sehr lang; es seien noch erwähnt Frl. Hohl als überschäumende, hochfahrende, reiche Spanierin aus den englischen Kolonien, Herr Weiß als jovialer Prinz, der sich mit anerzogenem Gleichmut in das Unabänderliche der Huldigungssucht der Menschen findet. Ein Wort, das er gelegentlich sagt, ist das treffendste und gescheiteste im ganzen Stück: „Das wirkliche Leben fängt erst zweitausend Fuß über dem Meere an! Alles, was drunter ist, schenk' ich Dir!" Beim Baronet Sparkler vermißte man etwas Geckenhaftes und Abgefeimtes, jedenfalls darf er sich nicht so biedermännisch benehmen. Das brutale und „ordinär"-komische Element brachte Herr Giesecke in der Figur des Burnish zur Geltung. Die Kinder waren gut einexerziert, der kleine Löffler hielt sich sogar recht brav.

Ein echtes Sonntagsstück.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine schändliche Tierquälerei

ereignete sich am Sonnabend nachmittag am Scheibenweg. Ein Pferdehändler mißhandelte aus Wut sein vor einen leeren Leiterwagen gespanntes Pferd. Mehrere entrüstete Passanten, die ihn über sein Vorgehen zur Rede stellten, fanden nur ein taubes Ohr. Es wäre doch erwünscht, wenn diese rohe Tat von maßgebender Seite untersucht würde, vielleicht wird der Tierschutzverein diese Sache in die Hand nehmen. P., R. und A.

Wie ein Eisenbahnunglück entsteht.

(Den Reisenden zur Warnung, den Behörden zur Mahnung.)

Am 21. September hatte der um 7,40 Uhr abends von Goldenstedt abfahrende Personenzug dort einen unfreiwilligen Aufenthalt von annähernd einer Viertelstunde, wahrscheinlich veranlaßt, um dem Personal beim Ein- und Ausladen von Eiern und Obst Ruhe zu gönnen. Bis Wildeshausen waren fast 10 Minuten eingeholt und der Zug traf anstatt um 8 um 8,5 Uhr ein, wohet er so in Fahrt war, daß er um Zugeslänge über's Ziel hinausschoß. Die Station wurde abgerufen und hinzugefügt: „5 Minuten Aufenthalt!" — Da bekannt war, daß es in Wildeshausen ein gutes Glas Bayrisches Bier gibt und man 5 Minuten Aufenthalt hatte, stiegen etwa 10 bis 15 Herren aus. Kaum war in Eile ein Glas bestellt, als auch schon abgerufen wurde, und unmittelbar darauf abgepfiffen und der Zug sich in Bewegung setzte. Es begann nun ein tolles Rennen, und nur der Einsicht des Lokomotivführers und der Zuvorkommenheit des Schaffners ist es zu danken, daß größeres Unglück vermieden wurde, da der Zug sehr langsam anfuhr und es dem Schaffner möglich machte, die teils sehr korpulenten Herren hinaufzuziehen. Jeden Augenblick ein Unglück erwartend, sah man starr dem lebensgefährlichen Beginnen zu, Frauen und Kinder laut schreiend! Gott sei Dank lief es ohne Unglück ab, doch machte sich der Unwille des Publikums später Luft. Natürlich war es nicht der alte, erfahrene Stationsvorsteher, der Dienst tat und zweifellos entgegenkommender gehandelt haben würde, sondern ein junger Heißsporn. Vielleicht auch ist der Zugführer allein der Schneidige gewesen. Eine solche Rücksichtslosigkeit dem reisenden Publikum gegenüber verdient entschieden gerügt zu werden, und es ist gewiß angebracht, wenn solch schneidigen Herren in jungen Jahren Zuvorkommenheit empfohlen wird von oben herab. Den Anschluß auf einer Nebenbahn zu verpassen, ist stets mit großen Unannehmlichkeiten und Unkosten verbunden, und doppelt unangenehm, wenn anderen Tages erst der nächste Zug fährt. Hoffen wir, daß die Großh. Eisenbahndirektion im Interesse des reisenden Publikums dem Personal etwas mehr Rücksichtnahme empfiehlt. P.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Montanmarkt. Der in der vorgestrigen Sitzung des deutschen Stahlwerksverbandes über die Marktlage erstattete Bericht lautet äußerst zuversichtlich. Nach demselben ist die Beschäftigung nach wie vor derart stark, daß die Werke trotz Aufbietens ihrer ganzen Leistungsfähigkeit vielfach die Wünsche ihrer Abnehmer nicht befriedigen können. Bei neuen Aufträgen müssen zum Teil Lieferfristen bis zu 6 Monaten verlangt werden. Eine Verschärfung erfuhr die Lage in der letzten Zeit durch den immer noch dauernden Ausstand auf Rote Erde. In Halbzeug deckten die inländischen Abnehmer den größten Teil ihres Bedarfs für das erste Quartal 1907 zu den von der letzten Beiratssitzung festgesetzten erhöhten Preisen. Im Auslande zogen die Preise neuerdings infolge größerer Nachfrage weiter an. Der Verband könnte große Posten zu guten Preisen verkaufen, wenn ihn nicht die starke Inlandsnachfrage abhielte. Das Inlandsgeschäft in schweren Schienen ist andauernd günstig; der vorliegende Bestand an Aufträgen sichert den Werken auf lange Monate hinaus reichliche Arbeit. Auf dem ausländischen Markt hält die gute Stimmung an, doch wirkten auf umfangreicheren Abschluß die von den Werken geforderten langen Lieferfristen hier und da hemmend.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtraten sind neuerdings wieder erhöht worden und zwar von Newyork nach Hamburg um 5 ₰ auf 35 ₰. Die Rate Newyork-Liverpool ist von 1,25 auf 1,50 d. gestiegen.

Stadtanleihen. In der Submission auf 6 Mill. ℳ auf 10 Jahre unkündbare 4proz. Wiesbadener Stadtanleihe hat eine unter Führung der Seehandlung stehende Gruppe zum Kurse von 100,54 Prozent den Zuschlag erhalten.

Tantiemesteuer. Nach dem „Reichsanz." ist nach einer von dem Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler getroffenen Entscheidung die im Reichsstempelgesetze vorgeschriebene Stempelabgabe für Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder in denjenigen Fällen zu bezahlen, in denen der die Bilanz genehmigende Generalversammlungsbeschluß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes gefaßt worden ist.

Ungünstiger Jahresabschluß einer Bremer Aktiengesellschaft. Die Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen, die noch im vorhergehenden Jahre eine Dividende von 5 Prozent verteilen konnte und deren Aktien im Juni 1905 von der Deutschen Bank und der Dresdener Bank an der Berliner Börse zu ca. 130 Prozent eingeführt wurden, schließt ihr Geschäftsjahr 1905 bis 1906 mit einem Verlust von 557 000 ℳ ab. Die Verwaltung führt dies ungünstige Resultat auf Differenzen mit der Arbeiterschaft, die eine Steigerung der Generalunkosten, insbesondere der Löhne, zur Folge hatten, zurück. (Man ersieht hieraus, auf welche Ueberraschungen man bei Industriegesellschaften gefaßt sein muß. Die Börse sollte dies bei der jetzigen Preistreiberei in Aktien bedenken!)

Wertpapiermarkt. 22. Sept. Heute ist von einer lustlosen und schwachen Tendenz zu berichten. Veranlaßt wurde dieselbe durch die Tatsache, daß die Geldverhältnisse in London sich nach und nach derartig zugespitzt haben, daß eine weitere Erhöhung des Diskonts der Bank von England in greifbare Nähe gerückt zu sein scheint. Der günstige Bericht des Stahlwerksverbandes (siehe oben) und die Preiserhöhungen von der Düsseldorfer Montanbörse blieben unbeachtet, dagegen tauchten wieder Befürchtungen über Arbeiterschwierigkeiten auf. Russen waren durch Paris und Petersburg ungünstig beeinflußt. Kassamarkt schwach. Schluß ruhig. Nachbörse fester

Aeußerste Schlußkurse.

	21. Sept.	22. Sept.
Diskonto	183,50	183,50
Deutsche	239,25	239,30
Handels	173,50	173,—
Bochum	245,—	244,—
Laura	249,50	248,60
Harpen	214,40	213,25
Gelsen	225,—	223,75
Kanada	179,60	179,—
Packet	158,80	158,50
Lloyd	127,—	126,60
4% Russen	71,—	70,75
Tendenz	fest.	fester.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Faro", Hülsebusch, ist am 22. September von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Portugal", Nissen, passierte am 22. September ausgehend Quessant. „Sines", Sandersfeld, ist am 22. September in Melilla angekommen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 24. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zins.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. s. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,70	97,20
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,50	129,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,40	98,95
3pCt. do. do.	86,30	86,85
3½pCt. Preußische Konsols	98,40	98,95
3pCt. do. do.	86,30	86,85
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	—,—	102,75
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,40
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,—	96,65
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,80	95,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	70,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,20	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,10	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,45	101,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Hütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	99,75
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,39	20,47
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,50pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,—pCt. G.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	128,50	129,30
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,70	97,25
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,40	98,95
3pCt. dergleichen	86,30	86,85
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,40	98,95
3pCt dergleichen	86,30	86,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,20	97,50
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,30	97,60
4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	102,10	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,20	102,50
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,10	101,40
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,10	99,40
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,45	101,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,10	99,40
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,20	101,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,70	99,—
Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	96,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	96,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	70,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,70	101,25
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,35	169,15
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,39	20,47
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Bremer Börse, 22. Sept.

Tabak. Umsatz ca. 200 Ballen St. Felix, ca. 60 Ballen Türkei, 114 Faß Kentucky, 67 Faß Scrubs. — Kaffee behauptet. — Baumwolle matt. Upland middling loko 52¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Proz. 54¼ (vor. Not. 54½). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46¾, Doppeleimer 47½ ₰.

Berlin, 22. Sept. Produktenbericht. Die stärkere Weizenausfuhr Ostindiens und ruhigere Depeschen aus Nordamerika hatten anfänglich für Weizen hier etwas schwächere Haltung bewirkt, die sich jedoch später wieder befestigte. Auch Roggen war durch Angebot zwecks Gewinnsicherung teilweise matt, erholte sich aber später vollständig. Hafer hat sich im allgemeinen nur schwach behauptet. Greifbare Ware hat sich befestigt. Rüböl war fest, namentlich Mais stieg im Preise erheblich.

Viehmärkte.

Hamburg, 21. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 1819 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 ℳ, leichte 72½—73½, Sauen 64—68 ℳ und Ferkel 68—72 ℳ per 100 Pfd.

Husum, 20. Sept. In der Woche vom 13. bis 19. d. M. wurden an Erzeugnissen der Viehhaltung usw. aus Dänemark in das deutsche Zollgebiet eingeführt: 1528 Rinder, 13 Kälber und 48 Schafe, sowie 309 Pferde und 173 Füllen, 130 000 Kilogramm frisches Fleisch = 553 Rinder und 90 Kälber in geschlachtetem Zustande, 49 000 Kilogramm Speck und Fleisch (gesalzen und geräuchert), 244 000 Kilogramm frische und gesalzene Schlachtabfälle, Talg, Häute usw., 112 000 Kilogramm Butter, 118 000 Kilogramm Milch, 108 Kilogramm Rahm und 800 Stiege Eier.

Schiffsnachrichten.

22. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Würzburg", Hattorf, nach Brasilien, gestern 2 Uhr nachm. St. Catharines Point passiert. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 2½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Hannover", Nath, nach Galveston, gestern 9 Uhr vorm. von Savannah nach Charleston. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 9 Uhr abends von Neapel via Gibraltar nach Newyork. „Wittenberg", Stollberg, nach dem La Plata, gestern 7 Uhr abends von Funchal nach Buenos Aires. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, heute 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Thüringen", Ehlert, nach Australien, gestern 5 Uhr nachm. von Townsville nach Sydney. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Aden. „Hessen", Mundt, von Australien, heute 5 Uhr morgens von Port Said nach Marseille. „Breslau", Prager, nach Baltimore, heute 9¼ Uhr vormittags Lizard passiert. „Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien, gestern 2 Uhr nachm. von Neapel nach Alexandrien. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, gestern nachmittag von Pairas nach Catacolo und Smyrna. „Friedrich der Große", Bleeker, von Newyork, heute 8 Uhr morgens von Cherbourg nach der Weser. „Halle", Bortfeldt, von Brasilien, heute 12 Uhr mittags auf der Weser. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 10 Uhr vorm. von Schanghai nach Hongkong.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Werdenfels", Sandstedt, gestern einkommend St. Catharines passiert. „Weißenfels", Rueter, gestern ausgehend St. Catharines passiert. „Arenfels", Weihmann, gestern in Aden. „Steinberger", Carstens, gestern von Algier nach Hamburg. „Neuenfels", Franzius, heute von Hull nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Minerva", Fokken, gestern in Oporto. „Hector", Jüsß, heute von Bremen nach Oporto. „Orest", Albers, heute von Veile nach Aarhuus. „Jupiter", Oltmann, gestern in Amsterdam. „Minos", Bellmer, heute in Königsberg. „Neptun", Braue, gestern von Emden nach Rostock. „Apollo", Drewes, gestern in Lissabon. „Achilles", Hammje, gestern von Pomaron nach Sines. „Orest", Albers, gestern von Aarhuus nach Aalborg. „Pallas", Bubelmann, heute in Kopenhagen. „Arion", Hiller, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Egeria", Delbendahl, heute in Rotterdam. „Phädra", Klöfkorn, heute von Aarhuus nach Aalborg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Albatroß", Schier, gestern von Bremen in Hull. „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Bremen in Havre. „Arcturus", Wurthamun, gestern von Genua nach Livorno. „Australia", Heine, gestern von Pertusola nach Livorno. „Falke", Röver, gest. von Hull nach Bremen. „Köln", Müller, gestern von Rotterdam nach Petersburg. „Condor", Klaus, gestern von Denia nach Almeria.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", gestern in Smyrna. „Arkadia", gestern in Smyrna. „Arta", gestern von Venedig nach Alexandrien. „Attika", heute von Rotterdam in Bremen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

20. Sept.: „Katharina", Dänekamp, mit 90 T. Gerste von Brake; „Mimi", Hinrichs", leer von Hammelwarden; „Normalitet", Hoots, mit 170 Festmeter Holz von Memel; 21. Sept.: „Metor", Gustafsson, mit 90 T. Roggen von Rostock; „Margarethe", Jelden, mit 81 T. Roggen von Rostock; „Spesnostra", Gron, mit 143 T. Roggen von Rostock; „Christine", Siebs, mit 139 Festmeter Holz von Neufahrwasser; „Gebrüder", Ebbers, mit 106 T. Roggen von Rostock; „Post", Meinke, mit 650 T. gemahlenen Phonolithsteinen von Rotterdam; 22. Sept.: „Dora", Meyer, mit 4½ T. Braunkohlen von Harburg.

Abgegangen:

20. Sept.: „2 Gebrüder", Lammers, mit 25 T. Busch nach Brake; „Margarethe", Steenken, leer nach Brake; 21. Sept.: „Johanna", Paßmann, mit 103 T. Flaschen nach London; 22. Sept.: „Mimi", Hinrichs, mit 100 T. Flaschen nach Allon.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur echt mit der Flagge.

Delikateßwürstchen Flaggenmarke sind vorzüglich!

Zu haben in allen besseren Delikateß-Geschäften.

J. G. Siems, Apen,

Aelteste und größte Oldenburger Fleischwaren- u. Fleischkonserven-Fabrik.

Nur echt mit der Flagge.

Alleinverkauf

eines **Spezial-Artikels**, patentiert, **lohnend** für Fahrrad-, Nähmaschinen-, Schreibmaschinen- und Bureaumöbel-Handlungen, ist in jeder Stadt, soweit noch frei, zu **vergeben**. Seriöse Interessenten belieben Offerten unt. **St.W. 1091** an **Daube & Co., Stuttgart**, zu richten.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle

in

Tweelbäke.

Tweelbäke. Der Landmann **Herm. Friedr. Bunjes** in **Tweelbäke** (Sandweg) beabsichtigt seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

Art. 618 der Gem. Osternburg, anderweitigen Unternehmens halber mit Antritt zum 1. Mai k. J., ev. früher, **zu verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus dem **Wohnhause nebst Scheune und**

6,40,00 ha Ländereien.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet, in der Scheune befindet sich 1 Wohnung. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, die Ländereien sind zum größten Teil in guter Kultur und sehr ertragfähig. Die Stelle ist daher und auch wegen der Nähe der Stadt sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Bemerkt wird noch, daß die Stelle an 2 Hauptwegen liegt und daß die Gebäude mit ca. 20 Scheffelsaat Land sowie die übrigen Ländereien in Parzellen von 6 bis 10 Scheffelsaat **(beste Baustellen)** auch separat zum Aufsatz kommen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 29. Sept. d. J., abends 6 Uhr,

in Süderbruchs Wirtshause in Drielakermoor (Sandweg).

Es sind bis jetzt 10 600 Mk. geboten und soll in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Extra-Uniform, Rock und Mantel (Inf.) sehr gut erhalten, billig zu verk. Näheres b. Schneidermeister **Bücker**, Heiligengeiststraße 20.

Zu verkaufen **schöne Henneküken.** Hochheiderweg 211.

Neue Vollheringe,

Stück 5 und 8 Pfg., Dutzend 50 und 80 Pfg.

Pökelfleisch

bei Stücken Pfd. 45 Pfg.

H. Bode.

Tanz-Unterricht.

Jeden Dienstag und Donnerstag findet **Unterricht** statt im **Restaurant „Zum Grunewald"** (H. Osterthun), für Erwachsene um 8 Uhr und Kinder 6 Uhr.

Hochachtungsvoll

H. Koopmann, Eversten.

Täglich alle Sorten

See- und Flußfische

zu billigen Tagespreisen.

Hochj. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).

Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.

Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).

Herm. Braun,

— dänische Fischgroßhandlung, —

Inh. **Joh. Stehnke,**

Achtenstr. 53.

Zwischenahner Kuhkasse.

Laut Beschluß soll in diesem Herbste von einer allgemeinen Revision des versicherten Viehbestandes abgesehen werden.

Diejenigen, welche nun eine Nachtaxation ihrer versicherten Kühe wünschen, wollen dieses den betr. Achtsmännern mitteilen.

Der Vorstand.

Eversten. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **j. Kuh. Bw. Kayser.**

Ein herrschaftliches Wohnhaus im Postviertel haben wir u. günst. Bedg. zu verkaufen.

Oldenburg. Köhler & Behnke.

Habe einen Posten hochmoderner

Pelz-Kragen

billigst abzugeben.

Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2 a.

Für Wirte!

Bierleitungen

nach neuester, gesetzlicher Vorschrift reinigt man am besten u. billigsten mit

Spülovit

10 Schachteln Mk. 1.20,

Prospekt gratis.

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21. Fernspr. 523.

Geld-Anleihe.

Auf sofort oder 1. Nov. 4500 ℳ **anzuleihen gesucht.** Offerten erbitte postlagernd **F. 101.**

Rastede. Auf erste durchaus sichere Landhypothek suche ich zum 1. Novbr.

3000 Mark

anzuleihen. **H. Hoes.**

Wohnungs-Gesuche

Gesucht für Novbr., Dezbr. d. J. in Oldenburg **möbl. Wohnzimmer**, 2 Schlafz., kl. Küche, Klosett.

Offerten mit Preisangabe an Fräul. **Schmidt, Berlin** N., Tieckstr. 30 III.

Junger Lehrer sucht möbl. od. unmöbl. **Zimmer** mit Kammer. Am liebsten in der Nähe der Oberrealschule. Off. m. Preisang. u. S. 550 a. d. Exp.

Mögl. sofort od **Nov. Wohnung** ges. im Preise bis zu 300 Mk. Offerten unter S. 513 an die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Nov. in Oldenburg eine geräumige **Familienwohnung.** Angebote nach Cloppenburg erbeten. Oberförster **Zedelius.**

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Georgstraße 16.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberw.**, 2 St., 2 K., K. u. Zubeh. Haarenufer 20.

Umständeh. zu verm. z. 1. Nov. o. spät. **Wohnung** mit Land. Caspersweg 5.

Donnerschwee. Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** preiswert zu vermieten, Nähe der Kaserne.

Kasernenstr. 3, 1. Etg.

Zu vm. sdl. mbl. **Zimmer.** Kreuzstr. 9

Zu vermieten auf gleich oder später an ruh. Bewohner eine **Stube mit Kammer**, gelegen nach der Gartenseite, an bester Lage auf dem Dobben.

Angebote unter S. 505 an die Exp. der Nachrichten.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. ev. mit voller Pension, an ruhiger Lage zu sofort **zu vermieten.**

Philosophenweg 3a.

Zum 1. Nov. od. früher **2 unmöbl. Zimmer** zu vermieten, jüngere Dame bevorzugt.

Ziegelhofstr. 79, unten.

Zu verm. **möbl. Stube m. Kammer.** Burgstr. 16.

Zu vermiet. eine freundliche **Etagen-Wohnung**, sehr nahe am Oldenburger Güterbahnhof.

Bremen, Neckarstr. 94.

Kleine Wohnung zu vermieten.

Bürgerfelde, Schulweg 2.

Zu verm. umständeh. eine kl. freundl. sep. **Unterwohnung.** Ehnernstr. 32.

Zu verm. zum 1. Okt. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, Nähe d. Infanterie-Kaserne. Lindenstraße 65.

Zu verm. z. 1. Nov. **Unterwohnung** m. Land. **Milchbrinksweg 41.**

Habe noch zum 1. Novbr. d. J. am Scheideweg eine **Unter-** und eine **Oberwohnung** zu vermieten.

Näheres **A. Ottken**, Nadorsterstr. 72.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Mottenstr. 31.**

Zu vermieten Logis. Milchstr. 14.

Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung mit Land in Bloherfelde.**

A. Grabhorn, Blumenstr. 20, oben.

Pensionen.

Pension.

Gesucht wird für einen Schüler der oberen Klassen einer höheren Schule Oldenburgs eine gute **Pension.**

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. F. A. 51 postl. Zwischenahn erbeten.

Stellen-Angebote.

Bree. Gesucht auf sofort für diesen Winter ein

Knecht oder junger Mann,

der alle Arbeiten mit verrichtet.

Aug. Eilers.

Per 1. Okt. oder 1. Novbr.

Hausmädchen

gesucht. 220 ℳ Lohn.

Frau de Levie,

Rosenstraße 25.

Zum 1. Okt. oder 1. Novbr. für m kaufm. Haushalt eine **erfahrene**

Persönlichkeit,

die dem Haushalt allein vorstehen kann. Bewerberinnen aus guter Familie wollen sich schriftlich mit Lohnforderung unter S. 553 in der Exped. d. Bl. meld.

---

50 Mk. Wochenlohn.

Ich suche zum Vertriebe eines leichtverkäuflichen Artikels tüchtige, **redegewandte Personen** für dauernde Stelle. Offerten unter S. 552 an die Exped. d. Bl.

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Deichbau Neuenlanderfiel, Station Dedesdorf.

F. Absolon.

Arbeiter,

der **mit Pferden** umzugehen weiß, sofort nach auswärts gesucht.

F. Absolon.

Steinkimmen. Suche für meine Landwirtschaft zum 1. Novbr., eventl. auf gleich, einen

Knecht.

J. Cordes.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergeselle.

D. Bahlenkamp, Neuß. Damm 22.

Gesucht zum 1. Nov. für Wilhelmshaven ein gewandtes, zuverlässiges **jg. Mädchen**, das im Haushalt und bef. im Nähen durchaus erfahren ist. Familienanschluß u. gutes Gehalt. Näheres Augustst. 4.

Großenmeer-Oberstr. Seite. Gesucht zum **1. Nov. d. J.** ein

Großknecht.

H. Hullmann.

Gesucht wegen Heirat des jetzigen auf Nov. ein tüchtiges **Mädchen.**

Frau **Joh. E. Decker, Bremen**, Hohethorstr. 69.

Gesucht zum 1. Novbr. oder etwas später ein

einfaches j. Mädchen

zur Stütze für kl. Haushalt (2 Pers.), gegen Gehalt und Familienanschluß.

Offerten erbeten an

Auft. **Kuhland, Berne** i. Oldb.

Zum 1. Nov. 1 ordentliches **Mädchen.**

E. Düser, Bremerstr. 3.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,

Kellner

zu werden, kann sofort oder später eintreten. **R. Zuckenach,**

„Hotel zum Neuen Hause".

Gesucht ein tüchtiger, schulfreier

Laufbursche.

Franz Spangemacher, Donnerschweerstr.

Osternburg. Auf sofort ein tüchtiger

Schneidergehilfe.

B. Wagenfeld.

Erfahrenes, selbständig.

Mädchen,

welches gut bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit übernimmt, für kl. Haushalt sofort oder später gesucht. Lohn 80 Taler.

Kaufmann **H. Löhnberg, Bremerhaven-Lehe,** Hafenstr. 212 I.

Gesucht ein solider

Arbeiter od. Knecht

bei Pferden gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.

Dieks & Kuhlmann.

Hochangesehene deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für ihre Abteilung

Haftpflicht-Versicherung

mit konkurrenzlos billigen Prämien und günstigsten Bedingungen an allen Orten des oldenburger Landes

tüchtige Vertreter

bei hohen Provisionsbezügen.

Gefl. Offerten unter V. 38 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Gesucht auf sof. ein **Schneidergeselle.**

H. Welp, Heiligengeiststr. 15.

Auf gleich ein solider **Kutscher** oder

Arbeiter beim Brotwagen.

A. Mentze, Donnerschweerstr.

Gesucht zum 1. Oktbr. j. Hausdiener nach auswärts, f. hier Kindermädchen, sowie z. 1. Nov. Mädchen f. K. u. H. Suche Stell. z 1. Nov. f. m. Köchinnen.

J. Hoting, St.-Verm., Baumgartstr. 19.

Sofort ges. 3 zuverlässige **Zeitungsträgerinnen.** Mühlenstraße 7.

Zuverl. M. f. nachm. 2—7 Uhr ges. Donnerschweerstr. 45, o.

Gesucht zum 1. November eine

Köchin,

welche einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Anmeldungen erbeten an Frau **Jfensee**, Kurwickstr. 2, oder schriftlich: Frau **L. Grimmenstein, Bremen**, Mathildenstr. 13.

Osternburg. Gesucht z. 1. Oktbr. ein **Bäckergeselle. F. Brokat**, Langenweg.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder 1. Nov. für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Berne ein

einfaches junges Mädchen,

das alle häuslichen Arbeiten mit verrichten will, bei Familienanschluß, schlicht um schlicht od. geg. etwas Salär.

Offerten unter S. 555 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche f. eine alleinstehende Dame in Brake zum 1. Nov. d. J. ein

älteres Fräulein,

welches sich jeder Arbeit unterzieht geg. gutes Salär.

Frau **Max Weinberg, Brake** i. Oldbg.

Gesucht zum 1. Mai ein

kleiner Knecht

von 14 bis 16 Jahren.

Joh. Klockgether, Wahnbeck.

Suche auf sofort oder später **Lehrmädchen.**

M. Jasche, Schneiderin, Humboldtstraße 28.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Näheres bei **Frau E. Wülbers,** Donnerschweerstraße 66.

Gesucht ein **fixer Laufjunge.**

Johann Wolfje, Steinweg 3a.

Gesucht auf sofort 1 Geselle.

Friedrich Kuck, Rastede, Schlosser- und Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Oktober ein akkurates **Mädchen** von 16—18 Jahren für die Tagesstunden. Nachzufragen Donnerschweerstr. 35, 1. Etage.

---

2 junge Mädchen

zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht, sofort oder später.

Hotel Graf Anton Günther.

W. Kampermann.

Wiefelstede. Gesucht ein

Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit.

G. Hienen, Tischlermstr.

Gesucht 1 Laufjunge

für leichte Arbeiten für einige Stunden des Tages. Langestraße 56.

Gesucht ein **Mädchen** nach Bremen für Haushalt und bei Kindern. Nachzufragen Osternburg, Bremerstr. 27.

Jg. Mädchen, welche die Damenschneiderei, akademisch. Musterzeichnen u. Zuschneiden grün dl. erl. woll., können jederzeit eintreten. Langestr. 84, II. Etg.

Auf Wunsch Pension im Hause.

Gesucht zum 1. Novbr. von einer älteren einzelnen Dame ein

junges Mädchen

bei Salär und Familienanschluß.

Anmeldungen unter S. 540 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Damen

werden für den Verkauf von **Korsetts** gegen

— hohe Provision —

gesucht. Offerten erbitten

Hildesheimer Korsett-Fabrik E. & M. Gusdorf, Hildesheim.

Hartwarden. Auf **sofort** oder **baldmöglichst** ein **zuverl.**

Schwarzbrotbäcker

auf dauernde Stellung.

Gebr. Ruschmann.

Gesucht junges Mädchen als **Kochlehrling** für die feinere Küche, schlicht um schlicht.

Fr. Huntemann, Bremen, Bahnhofsplatz 7, Hotel „Monopol".

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Gesucht ein tüchtiger

Arbeiter.

(Verheiratete haben den Vorzug.)

Schaefer & Addicks.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Druck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 24. September 1906.

Wie hoch stellen sich die Kosten für elektrische Beleuchtung?

II.

Diese Frage versuchten wir auf Grund zuverlässigen Materials in der Sonnabendnummer unseres Blattes zu beantworten, soweit die Verwendung von Elektrizität gegenüber der Petroleumbeleuchtung für Wohnungen in Frage kommt. Ebenso wichtig — wenn nicht noch wichtiger — ist jedoch die Frage, wie sich die Kosten für elektrische Beleuchtung gegenüber denen für Gasbeleuchtung, soweit Läden in Frage kommen, verhalten. Sie ist jedoch nicht so leicht zu beantworten, da die Größe der Läden sehr verschieden ist. Wenn man aber selbst einen Durchschnittsladen der Berechnung zu Grunde legen wollte, so würden die Angaben doch keinen zuverlässigen Anhalt bieten, da das Helligkeitsbedürfnis in den verschiedensten Branchen ebenso verschieden ist. Wir wiesen gestern schon darauf hin, daß elektrische Beleuchtung etwas teurer kommt als Gasbeleuchtung. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß das Lichtbedürfnis sich nach Fertigstellung der elektrischen Zentrale steigern wird. Wenn ein Geschäftsinhaber seinen Laden in Zukunft elektrisch beleuchtet, und sein Nachbar hält an der Gasbeleuchtung fest, dann wird der elektrisch beleuchtete Laden wegen der großen Helligkeit leicht mehr die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenken. Der Nachbar — insbesondere wenn er Konkurrent ist — wird natürlich, um nicht in „Schatten gestellt“ zu werden, größere Aufwendungen für Gasbeleuchtung machen. Sein Ausgabeetat für Beleuchtungszwecke wird also größer werden, selbst wenn er an der Gasbeleuchtung festhält. Man erkennt hieran wiederum, wie schwer es ist, einen Vergleich zwischen Gas und Elektrizität anzustellen. Daß der Gaskonsum in den Geschäften, die die Gasbeleuchtung beibehalten, steigt, ist eine Erfahrung, die man bisher ausnahmslos in allen Städten, in denen Gas und Elektrizität miteinander konkurrieren, gemacht hat. „Konkurrenz hebt's Geschäft“ findet hier vielleicht mehr als anderswo seine Bestätigung. Damit ist auch der oft erhobene Einwand, die Rentabilität unseres Gaswerks würde eine Einbuße erleiden, wenn das Elektrizitätswerk erst in Betrieb sei, hinfällig. — Für größere Geschäfte, die elektrische Beleuchtung einführen wollen, ist es ratsam, gleich 5 Bogenlampen einschalten zu lassen. Zwei Bogenlampen würden sich nämlich ebenso teuer als fünf Lampen stellen, da der Strom nicht ausgenützt würde.

Der Berechnung sind drei Tarife zu Grunde gelegt, Tarif A, B und C; die Gesellschaft hat an alle Geschäfte die Tarife verteilen lassen, außerdem ist sie jederzeit bereit, den Interessenten solche zu verabfolgen.

Wie erwähnt, können in einen Stromkreis 2—5 Lampen eingeschaltet werden. Der Stromverbrauch pro Stromkreis beträgt bei 3 Ampère-Lampen 660 Watt, bei 4 880 Watt, bei 5 1100 Watt, bei 6 1320 Watt, bei 8 1760 Watt.

Für diejenigen Geschäftsleute, die regelmäßig brennen wollen, ist der Lichttarif B zu empfehlen, da sich bei diesem die Kilowattstunde = 1100 Wattstunden, bei einer Benutzungsdauer aller angeschlossenen Lampen von 700 Stunden, auf 35,7 ₰ stellt. Bei diesem Preise kosten demnach 2—5 Bogenlampen bei 3 Ampère 23½ ₰ pro Stunde, bei 4 31,4 ₰, bei 5 39,3 ₰, bei 6 47,2 ₰, bei 8 62,8 ₰. Nach Tarif A, der nur einen Preis von 45 ₰ pro Kilowattstunde vorsieht und für solche Konsumenten in Frage kommt, die nur von Zeit zu Zeit von der Beleuchtung Gebrauch machen, betragen die Kosten rund 30, 40, 50, 60 resp. 80 ₰.

Als Ersatz für Bogenlampen, deren Kohlenstifte sehr häufig erneuert werden müssen und für die pro Brennstunde 1 ₰ zu rechnen ist, sind besonders für kleine Geschäfte Nernstlampen zu empfehlen. Für Nernstlampen hat man sich in vielen Orten nicht begeistern können, weil die Lampen infolge der schwankenden Spannung nicht lange genug halten. Diese Besorgnis braucht man hier jedoch nicht zu hegen, da man sich die neuesten Forschungen zunutze machen wird. Die Spannung für Beleuchtung wird 220 Volt betragen, die gerade für Nerzlampen sehr geeignet ist. Die Brennkosten werden sich bei einer Nerzlampe bei 1½ Ampère auf 11achtzehntel ₰ die Stunde, bei 3 Ampère auf das Doppelte stellen, vorausgesetzt, daß die Lampen durchschnittlich 700 Stunden pro Jahr benutzt werden. 1½ Ampère kommen einer Leuchtkraft von 375 Kerzen gleich.

Für Gastwirte ist es zu empfehlen, wenn sie ihren Verbrauch nach Tarif C berechnen lassen. Der Preis für die Haupttagesstunden beträgt nämlich 50 ₰ pro Kilowattstunde, außerhalb dieser Tagesstunden aber nur 25 ₰. Die Haupttagesstunden sind wie folgt festgelegt:

Im Monat Januar-Februar von 3,30 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; im Monat März-April von 4,30 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; im Monat Mai-Juni von 6 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; im Monat Juli-August von 6 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; im Monat September-Oktober von 4,30 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; im Monat November-Dezember von 3,30 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. 9 Uhr abends ist also stets als Grenze angenommen. Da aber keine Gastwirtschaft um 9 Uhr schließen wird, hätte sie Schaden, wenn sie den Strom gleichmäßig berechnen lassen würde. Nach 9 Uhr zahlt sie eben nur 25 ₰ pro Kilowattstunde.

Ende November wird das Elektrizitätswerk voraussichtlich fertig sein. Das Fundament ist gelegt worden, so daß morgen mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann. In vier Wochen wird mit der Montierung der Maschinen der Anfang gemacht werden, die so gefördert werden soll, daß, wie gesagt, der Betrieb gegen Ende November eröffnet werden kann.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24. Septemer.

* **Landesobstausstellung.** Die Anmeldungen zur Landesobstausstellung laufen zahlreich ein. Von manchen Ausstellern scheint es als Unbequemlichkeit empfunden zu werden, sich bestimmten Programmnummern anpassen zu müssen. Wenn bisher auf unseren Obstausstellungen im Lande sich jeder gewöhnlich eine beliebige Gruppe seiner Obsterzeugnisse zusammenstellen konnte, so wird jetzt, wenn wir von den Aufgaben für Vereine absehen, eine Sammlung von 10 bezw. 6 Sorten Aepfel oder Birnen für Tafel oder Wirtschaft von ihm verlangt, oder er kann unter Einzelsorten ausstellen, von denen im Programm 32 Nummern, die für unsere Verhältnisse am besten sich eignenden Aepfel- und Birnensorten, aufgeführt sind. Das sind Aufgaben, die eine wirkliche Konkurrenz und infolgedessen auch Prämiierung der einzelnen Leistungen ermöglichen und zugleich ganz bestimmt über den Wert und die Eignung der einzelnen Sorten für unsere Verhältnisse belehren. Deshalb hat man auch schon allgemein auf größeren Obstausstellungen diesen Weg der Bildung von bestimmten Programmklassen beschritten, und es ist an der Zeit, daß wir diesem Beispiel folgen, wenn unsere Ausstellungen uns Nutzen bringen sollen. Es würde sich auch wohl kaum eine Reihe hervorragender Obstsachleute, wie sie jetzt von auswärts zu uns kommen werden, bereit gefunden haben, als Preisrichter bei einer Ausstellung zu fungieren, die keine bestimmt bezeichnete Konkurrenzklassen enthält. Es möchte auch noch darauf hingewiesen sein, daß der kleine Obstzüchter, der nur wenige Sorten bringen kann, in einer solchen Klasseneinteilung auch zu seinem Rechte kommt, denn er wird unter den Einzelklassen bei entsprechender Beschaffenheit seiner Erzeugnisse ebenso gut zur Geltung kommen wie jeder größere Züchter, was bekanntlich bei einem Gesamtaufbau nach Ausstellern nicht der Fall ist. Deshalb möchte namentlich noch eine Aufforderung an die kleineren Obstzüchter ergehen, sich zu beteiligen. Der Anmeldetermin läuft mit dem 28. September ab.

* **5. Niedersachsentag.** Zwei Forderungen, die im Heimatbunde Niedersachsen und auf den jährlichen Niedersachsentagen seit Jahren angelegentlich erhoben und eingehend begründet wurden, haben neuerdings auch in anderen dem Heimatschutze wohlwollenden Kreisen warme Verteidigung gefunden. Es sind das die Forderung, die Wasserkräfte unserer Gebirge zu verstaatlichen, um ihrem Mißbrauche durch einseitig industrielle Interessen, der eine drohende Gefahr geworden ist, tunlichst Halt zu gebieten und bei den Talsperre-Projekten eine gerechte Abwägung zwischen den Interessen der Industrie und denen des Heimatschutzes zu sichern; und zweitens die Forderung, für den Schutz der natürlichen Landschaft Staats- und Provinzialkonservatoren zu ernennen. Das Vorgehen des Heimatbundes, bezw. der Niedersachsentage in der Talsperrenfrage findet jetzt Unterstützung durch Harzvereine und wird weitere Unterstützung erhalten, sobald die zweite Forderung der Niedersachsentages erfüllt sein wird, also sobald es Staats- und Provinzialkonservatoren für Naturschutz geben wird. Diese Forderung der Niedersachsentage ist inzwischen in ihrem ersten Teile bereits verwirklicht worden: die preußische Regierung hat einen Staatskonservator der „Naturdenkmäler“ ernannt, also eine Zentralstelle für den Schutz der natürlichen Landschaft ins Leben gerufen und mit dieser Tätigkeit den verdienstvollen Museumsdirektor Dr. Conwentz in Danzig betraut, eine überaus glückliche Wahl. Es ist nunmehr noch erforderlich, auch für die einzelnen Provinzen Provinzialkonservatoren und Provinzialkommissionen für Naturschutz (oder, wenn man will, „für Naturdenkmäler“) zu ernennen. Mit dieser Forderung der Heimatschutzbestrebungen wird sich der bevorstehende 5. Niedersachsentag eingehend beschäftigen. Programme des bekanntlich am 5. Okt. beginnenden diesjährgen Kongresses sind durch den Vorsitzenden der diesmaligen Tagung, Prof. Dr. Kettler in Hannover, zu beziehen, Eintrittskarten à 3 ℳ durch die Feeschesche Buchhandlung in Hannover, Georgsplatz 13. Für das Jahr 1907 hat der Magistrat der Residenzstadt Bückeburg den Niedersachsentag eingeladen, seine Tagung in Bückeburg abzuhalten, — ein erfreuliches Zeichen, daß dieser Kongreß als eine nicht ausschließlich hannoversche, sondern als eine allgemein niedersächsische Einrichtung anerkannt wird.

* **Die Entlassung** der ausgedienten Mannschaften des Dragoner-Regiments und der Feldartillerieabteilung wird am 29. September erfolgen. Die Truppenteile, welche den Rückmarsch aus dem Manöver angetreten haben, bevordern die Reservisten schon vor ihrem Eintreffen zur Garnison, damit die Entlassung rechtzeitig erfolgen kann. Am 29. September kehren auch die Mannschaften, die ihre Dienstzeit bei den hiesigen Bezirkskommandos abgeleistet haben, sowie die Krankenwärter der Garnison in die Heimat zurück. Die Mannschaften der auswärtigen Fußtruppen sind wie bei dem hiesigen Infanterieregiment bereits zur Reserve beurlaubt bezw. kehren sie am Montag zurück. Das Trainbataillon Nr. 10 in Hannover entläßt seine Mannschaften aber erst am 29. d. M.

* **Neu hergestellte Fernsprechanschlüsse:** Nr. 640, Emmo Berends, Inh. des Taxameterdroschkenbetriebes, Marienstr. 15a; Nr. 644, F. Ohmstede, Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft, Achternstr. 32; Nr. 645, W. Meyer, Apotheker, Taubenstr. 21.

kz. **Die Alexanderstraße** wird jetzt um zwei schöne Neubauten bereichert. Ein im modernen Stil gehaltenes Gebäude hat Revisor Sebelin neben seinem jetzigen Wohnhause errichten lassen. Dasselbe ist von dem Bauunternehmer Sievers ausgeführt worden und im Bau soweit vorgeschritten, daß es Anfang November bezogen werden kann. In dieses Gebäude wird das Kirchenrechnungsführer-Bureau verlegt werden. Das zweite Gebäude läßt Maurermeister Oetken auf den früher Heinenschen Gründen errichten. Herr O. hat den Platz käuflich erworben. Der Neubau soll als Geschäftshaus eingerichtet werden.

* **50 000 Mark gewonnen?** Die „Osn. Ztg.“ schreibt: Einige Tage vor der vorletzten Ziehung der preußischen Klassenlotterie zirkulierte in den Interessentenkreisen die Liste für den Garantiefonds der Osnabrücker Kochkunstausstellung. Die Liste sollte auch einem Restaurateur in M. vorgelegt werden, allein der Vertreter der Ausstellung traf nur die Gattin des Geschäftsinhabers an. Diese erklärte, einen Beitrag nicht zeichnen zu wollen, „es sei aber bald Lotterieziehung; wenn ihr Los, das bereits 15 Jahre annähernd resultatlos gespielt wurde, diesmal mit einem Gewinne herauskomme, stünde dieser der Ausstellung gerne zur Verfügung.“ — Wie es der Zufall nun wollte, wurde das fragliche Los tatsächlich gezogen, und zwar entfiel auf den in Betracht kommenden Anteil die recht respektable Summe von 50 000 Mark. Es entsteht nun die diffizile Frage: War die Restaurateursfrau, die mit ihrem Manne in Gütergemein-

---

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

15) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie griff unter das dicke Tuch, das ihre Brust verdeckte, und holte ein schlecht koloriertes Bildchen hervor, welches sie wie einen Talisman hoch hielt und Martha zeigte.

„Das ist ein geweihtes Bild der Mutter Gottes von Czenstochau,“ sagte Ulka, „ein Bild, das auf dem Altar der Mutter Gottes gelegen hat und geweiht wurde. Wer dieses Bild trägt, dem kann die Hölle nichts tun, nichts. Ich fürchte mich auch nicht, seitdem ich dieses Bild habe. Ich habe es gestohlen,“ setzte die kleine Gläubige ernsthaft und, wie es schien, mit einem gewissen Stolz hinzu: „die alte Frau, bei der ich wohne, hatte es in ihrem Gebetbuch verwahrt, aber seit drei Tagen habe schon ich es bei mir, weil ich abends im Park auf den Geist wartete und ihn sehen wollte. Bis heute habe ich umsonst gewartet.“

Martha bewunderte unwillkürlich in ihrer Erregung den gläubigen Mut des Mädchens und sagte:

„Was, um alles in der Welt, kann Dich veranlassen, diesem Geist nachzuspüren?“

In Ulkas Augen erschien ein Ausdruck von Zärtlichkeit und plötzlich ergriff sie, dem ungestümen Impulse ihres Herzens folgend, die Hand Marthas, um sie zu küssen.

„Sie haben gesagt, es gebe keinen Geist, und Sie sollten nicht von mir glauben, daß ich lüge,“ sagte sie mit kindischem Trotz. „Kommen Sie mit, sehen Sie sich den Geist an!“

„Du bist töricht!“ sagte Martha ängstlich, „Du bist töricht und wirst Dir eine Züchtigung von meiner —“ sie brach plötzlich ab und sagte dann: „von der Schloßherrin zuziehen, denn Du weißt, es ist streng verboten, bei Nacht den Park zu betreten.“

Ulka lächelte wieder verschmitzt und sagte:

„Ich war nicht im Park. Ich habe auf der Mauer gelegen. Da steht dicht am Hause, dort, wo die Mauer anstößt, ein großer Baum mit Zweigen. Dort habe ich mich hingelegt in der Finsternis, und kein Mensch hätte mich für lebendig gehalten, so still habe ich gelegen. Ich habe den Geist kommen sehen aus dem Schlosse heraus, aus der letzten Tür, dort in der Nähe des Zimmers, wo die gnädige Frau schläft, und ich sah ihn durch den Park gehen.“

Martha empfand etwas, wie einen fürchterlichen Schlag, aber sie zwang sich gewaltsam, zuzuhören, als Ulka fortfuhr:

„Der Geist trug einen Pelzrock und die Konfederatka, eine schwarze Maske vor dem Gesicht und war gekleidet, wie die Leute dies von Pique-Aß erzählen. Es sind tüchtige Wolken am Himmel,“ setzte die altkluge Ulka zur Erklärung hinzu, „aber hin und wieder reißt das Gewölk und der Mond bricht auf einen Augenblick durch. Ich habe gezittert und gebebt, als ich den Geist sah, aber ich faßte nach dem Bilde der wundertätigen Muttergottes von Czenstochau, und ich empfand keine Furcht mehr. Binnen kurzer Frist wird der Geist zurückkehren, denn die Leute sagen, er verlasse das Schloß nur auf kurze Zeit, um durch den Park zu gehen und wieder zu kommen. Kommen Sie mit, gnädiges Fräulein, Sie brauchen nicht einmal das Schloß zu verlassen; kommen Sie, auf dem Korridor, dort wo die Treppe zum oberen Geschoß führt, befindet sich ein kleines Fenster, von dort aus kann man einen großen Teil des Parkes übersehen, vor allem die Stelle, wo die Fenster der Schlafzimmer der gnädigen Herrschaft hinausgehen. Aber wir müssen das Licht verlöschen.“

Wäre nicht der furchtbare Druck auf Marthas Gehirn gewesen, der Schreck, die fürchterliche Ahnung, daß sich der Verdacht bestätige, den sie gehegt, sie hätte gewiß bei klarem Nachdenken die Aufforderung des Kindes zurückgewiesen. So folgte sie wie eine Kranke, wie ein wehrloses Kind, als Ulka plötzlich ihre Hand ergriff, das Licht verlöschte und sich nach der Tür tastete. Wehrlos und doch instinktiv auf den Zehenspitzen schreitend, schritt Martha, geführt von der sich vorantastenden Ulka, durch den Korridor bis zu dem Fenster, welches gerade jetzt wieder einen kurzen Blick in den Park gestattete.

Dichtes Gewölk jagte am Himmel, aber hin und wieder ließ ein Riß in diesen Haufenwolken das Mondlicht mehr oder weniger stark durchbrechen, und fast blitzartig wurden dann einzelne Teile des Parkes bald hier, bald dort erleuchtet.

Martha fühlte plötzlich ihren Arm gedrückt, heißer Atem streifte ihre Wange und eine flüsternde Stimme sagte ihr ins Ohr:

„Dort drüben am Baum steht die Gestalt. Sie fürchtet sich vor dem Mondlicht.“

Es war, als ob eine unsichtbare Macht die Augen Marthas lenkte. Im nächsten Augenblick sah sie in der Tat hinter einem starken Baumstamm eine Gestalt regungslos stehen, als scheue sich diese, in den hellen Kreis des Mondlichts herauszutreten, das sich vor dem Stamme ausbreitete und auf den Gartenweg fiel, der direkt vom Parke her nach der äußersten Hintertür des Schlosses führte.

Jetzt erlosch der Mond, aber nur für wenige Sekunden, dann strahlte heller als je vorher das Mondlicht voll in den Park. Martha sah die Gestalt mit der Maske vor dem Gesicht, es war keine Täuschung möglich, sie sah diese Männergestalt in dem polnischen Kostüme, welches allerdings für die Jahreszeit nicht recht paßte, weil es mit Pelz besetzt war; sie sah die Gestalt deutlich einige Sekunden lang im Mondlicht, durch welches dieselbe hastig dahinschritt, dann erlosch vor der verbergenden Wolke das Licht und tiefe Dunkelheit hüllte Park und Schloß wieder ein.

Nur das Rauschen der Bäume, die sich im Winde draußen bewegten, drang in den Korridor, aber durch dieses Rau-

Landesbibliothek Oldenburg

schaft lebt und von ihm autorisiert ist, selbständig Geschäfte abzuschließen, zu ihrem Versprechen berechtigt? Wenn ja, war ihr Versprechen ernst gemeint? Und endlich: bezog sich das „Zur Verfügung stellen" des etwaigen Gewinnes nur auf den Garantiefonds, oder wollte die Frau sagen: „Wir gewinnen zwar nie etwas, sollte sich aber doch das Wunder ereignen, so wollen wir der Ausstellung, weil wir zum Garantiefonds nichts beitragen, den etwaigen Gewinn gerne schenken?" — Auch wenn als selbstverständlich anzunehmen ist, daß die Kochkunstausstellung gegen den unglücklichen „glücklichen Gewinner" nicht rigoros vorgeht, darf man, falls die Sache wie vorstehend geschildert sich zutrug, auf den Ausgang des Konfliktes gespannt sein.

*

pc. **Westerburg,** 22. Sept. Gestern fand in Bruns Gasthause unter Leitung des Amtshauptmanns v. Rössing eine Schulausschußsitzung unserer Schulacht statt. Es handelte sich um den Verkauf eines zu der hiesigen Schule gehörigen Heidplackens im „Hövener Felde". Der cirka 5 Hektar große Placken wurde für 235 *M* pro Hektar an den Landes-Kultur-Fonds verkauft, doch unter der Bedingung, daß das Oberschulkollegium der Schulacht erlaubt, mit der Verkaufssumme ein in der Westerburger Marsch auch zur Schule gehöriges Grundstück für die Berieselung instand setzen zu dürfen. — Seitdem der Landes-Kultur-Fonds hier Heideländereien ankauft, sind letztere hier riesig im Preise gestiegen. Unsere Heide bekommt überhaupt ein ganz anderes Aussehen. Ueberall sieht man große Flächen in schöne grüne Wiesen verwandelt. Die Ländereien eignen sich vorzüglich dazu.

⊙ **Jever,** 24. Sept. Der Stierkörungsverband für Jever und Rüstringen hielt am vorigen Sonnabend, den 22. d. M., die Verteilung von Hauptprämien an die angemeldeten Stiere und die zum Preisbewerb angemeldeten Stierkälber ab. Zur Verteilung von Prämien für angekörte Stiere standen 3550 Mk. zur Verfügung; für Stierkälber waren zur Preisverteilung 500 Mark ausgesetzt, wovon folgende Preise gebildet sind: 2 zu 100 Mark, 2 zu 75 Mark und 3 zu 50 Mark. Die Verteilung von Prämien für Stiere hatte folgenden Ausfall: Von den dreijährigen und älteren Stieren erhielten „General", Bes. R. Weerda, Hoheweerther Grashaus, einen Ia Preis von 300 Mark, „Kammerherr", Bes. C. Behrens, Uthausen, den 3. Preis von 130 Mark; von den zweijährigen und älteren Stieren wurden Prämien an folgende Stiere verteilt: „Landsmann", Bes. H. Andrae, Schaar, 1b Preis von 300 Mark; „Landgraf", Bes. J. Hellmerichs, Anzetel, den 2. Preis mit 200 Mark, „Leonardo", Bes. E. Lauts, Kl. Ostiem, den 4. Preis von 115 Mark; von den einjährigen und älteren Tieren erhielten folgende Tiere eine Prämie: „Monac", Bes. E. Daun, Wiarderbusch, einen 1a Preis von 300 Mark, „Mentor", Bes. A. Bremer, Neu-Aug.-Groden, einen 2c Preis von 200 Mark, „Mars", Bes. Dudden u. Mammen, Hohenkirchen, einen 2d Preis von 200 Mark, „Moltke", Bes. E. Graalfs, Harmburg, einen 1c Preis von 300 Mark, „Mansfeld", Bes. C. Reents, Moorsum, einen 2b Preis von 200 Mark, „Marschall", Bes. A. Tiarks, Meinershausen, einen 2b Preis von 200 Mark, „Mangold", Bes. Th. Mammen, Tengshausen, einen 4a Preis von 115 Mark, „Makler", Bes. Fr. Eilers, Barkel, einen 4b Preis von 115 Mark, „Major", Bes. U. Siuts, Bottens, einen 4c Preis von 115 Mark, „Miquel", Bes. Fr. Bremer, Neu-Friedr.-Groden, einen 3a Preis von 130 Mark, „Mitischerlich", Bes. E. Daun, Wiarderbusch, einen 1b Preis von 300 Mark, „Mark Aurel", Bes. Fr. Ulfers, St. Joostergroden, einen 3b Preis von 130 Mark, und „Malteser", Bes. E. Harms, Hoheweerth, einen 2a Preis von 200 Mark. An Stierkälber wurden, wie bemerkt, nur 7 Preise verteilt; es fehlten jedoch eine große Anzahl der angemeldeten Tiere.

kk. **Accum,** 22. Sept. Pastor Zimmerli, der vor kurzem von einer Orientreise zurückgekehrt ist, hielt gestern abend in Bargens Gasthause einen Vortrag. Etwa siebzig Personen hatten sich zusammengefunden, um den Ausführungen des Vortragenden zu folgen. Der Redner führte die Versammelten im Geiste von Hamburg durch die Nordsee, den Kanal und den Biscaya-Busen nach Gibraltar, Malta und weiter an die Stätten klassischer Kunst in Griechenland vorüber nach Konstantinopel und schilderte in packender Weise die Eindrücke der Reise. Von Konstantinopel ging es über Bukarest, Kronstadt (einer deutschen Stadt in Siebenbürgen), Budapest, Wien, Schweiz und Basel zurück zum trauten Oldenburger Lande, zum stillen Marschdörflein Accum. Am Schlusse des Vortrages brach der Bann des Schweigens und reicher Beifall wurde dem Redner zuteil.

†) **Tettens,** 22. Sept. In dem heute in Haschenburgers Wirtshause zu Middoge durch den Auktionator Detmers aus Hohenkirchen für den Landwirt F. Christians zu Christianshof agehaltenen Verpachtungstermin wurde das von ihm bewohnte, unmittelbar an der Landstraße belegene Landgut zur Größe von 53 Hektar 64 Ar 29 Quadratmeter = etwa 113½ Matten an den Sohn des Landwirts Joh. Becker zu Berdumeraltengroden für 59½ *M* pro Matt verpachtet.

§ **Bant,** 24. Sept. Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Sonnabend nachmittag in der Mittelstraße bei der Amtsschließerei zu. Der 9jährige Sohn des Werft-Materialienausgebers Herdwig wurde von einem Bierwagen der Wilhelmshavener Aktienbrauerei überfahren. Die Verletzung ist sehr schwer, denn der Knabe trug einen Schädelbruch davon. Den Kutscher trifft keine Schuld. Der Knabe hat auf einem Tritt gesessen und ist dann abgestürzt. — In Neuende wurde vor etwa vierzehn Tagen der Schulknabe Oetken von einem Mädchen mit einem Stein an den Fuß geworfen; an den Folgen des Wurfes ist er gestorben.

* **Butjadingen,** 21. Sept. Zu einer gefährlichen Landplage bilden sich von Jahr zu Jahr mehr die Stare aus. Schon im Frühling erhalten wir einen Vorschmack von der erstaunlichen Gefräßigkeit dieser Tiere. Mit einer Unverfrorenheit sondergleichen fallen diese Vögel zu Dutzenden in die Kirschbäume. Mancher Baum ist schon abgehauen worden, weil sich der Besitzer nicht ständig daran ärgern wolte, daß die schönen, saftigen Früchte ihm sozusagen vor der Nase fortgestohlen wurden, trotz allerhand Vogelscheuchen, Vogelbüchsen usw. Später verfahren die Stare in gleicher Weise mit den Johannisbeeren usw., und im Herbst müssen nicht nur die noch übrigen Beerenfrüchte (z. B. Fliederbeeren, die eingemacht werden, weil sie eine nahrhafte und dabei außerordentlich gesunde Suppe abgeben), sondern auch speziell die Birnen herhalten. Wäre letzteres nicht der Fall, dann möchte man den Tieren ihre sonstigen Räubereien noch wohl zu Gute halten, aber hier erwächst den Obstzüchtern ein empfindlicher Schaden, denn gerade die schönsten und saftigsten Sorten werden angefressen und dadurch wertlos gemacht. Vermehren sich die Stare in dem Maße weiter, wie in den letzten Jahren, dann wird der Schaden dieser gefräßigen Tiere so bedeutend sein, daß allgemein ähnlich, wie jetzt bei den Spatzen, von den einzelnen Gemeinden eine Prämie auf jedes erlegte Tier ausgesetzt werden muß. Aber schon jetzt kann man es den Landleuten nicht verargen, wenn sie diese sonst im allgemeinen gern gesehenen Vögel unnachsichtig ausrotten beginnen.

T. **Butjadingen,** 21. Sept. Frauen und Männer, die Weißwaren und Wollsachen zum Verkauf anbieten, kommen im Sommer vielfach durch unsere Dörfer. Die meisten reisen für ein Braker Geschäft. Läßt man sich mit ihnen in ein Gespräch ein, so erfährt man, daß der Westerwald ihre Heimat ist. In schlichten Worten entrollen sie dann ein Bild von ihrer armen Heimat, und man kann verstehen, weshalb sie in die Fremde ziehen, um ein paar Groschen zu verdienen. Im Frühjahr gehen sie fort aus der Heimat, Männer und Frauen und Kinder, soweit letztere der Schule entwachsen sind. Die anderen Kinder werden in fremden Häusern untergebracht, fremde Leute bebauen ihren Acker, fremde Leute schneiden für sie ihr Korn und fahren es ein. Im Herbst kehren sie dann in die Heimat zurück, um von dem zu leben, was der hagere Boden hervorbrachte und was sie in den heißen Sommertagen fern von der Heimat mühsam zusammensparten. Dann gönnen sie sich einige Monate im trauten Familienkreise Ruhe, um gleich nach Ostern den schweren Kampf mit dem Leben wieder aufzunehmen.

* **Ochtum,** 23. Sept. Freitag nachmittag wurde bei Herrn Friedrich Thase-Ochtum resp. Wachthaus eingebrochen. Da gerade niemand im Hause war, sind die Diebe durchs Fenster gestiegen und haben alles, was an Wertsachen und Geld vorgefunden wurde, mitgenommen. Es konnte bis soweit noch nicht genau festgestellt werden, wieviel an Geld und Wertsachen da war. Da Frau Thase gerade darauf zukam, suchten die Diebe schleunigst das Weite. Frau T. hatte aber soviel Geistesgegenwart, schnell nach Gastwirt Weyhausen zu laufen, von wo unterdessen sich die Diebe schon hatten übersetzen lassen, um schnell nach Bremen zu gelangen. Es wurde nun nach Landjäger Dohrmann in Hasenbühren telephoniert. Der eine Einbrecher wurde auf der anderen Seite von Herrn Dohrmann festgenommen, während der andere entkommen ist und sich wahrscheinlich in Hasenbühren im Busch an der Weser verborgen hält. Das Geld hat sich ja wohl größtenteils wieder vorgefunden.

wr. **Grüppenbühren,** 23. Sept. Auf den hiesigen Ziegeleien ist die diesjährige Kampagne beendet. Die Arbeiter werden zum größten Teil entlassen, und nur ein kleiner Teil bleibt bei den Oefen zurück. An diesem Sonntag werden die Arbeiter von den beiden Ziegeleien einen Abschiedsball in Wachtendorfs Lokal abhalten. — Schon länger plant man die Umlegung der Chaussee, die in der Nähe des Bahnhofes die Bahnlinie schneidet. Der Hauptzweck der Verlegung ist, daß die Rampe vergrößert werden kann, da sie schon lange nicht mehr den jetzigen Anforderungen genügt. Außerdem würde durch die Verlegung der Vorteil gewonnen werden, daß beim Rangieren die Barrieren nicht so lange geschlossen bleiben brauchen. Es kann mitunter vorkommen, daß des Abends beim Rangieren des Güterzuges Fuhrwerke eine halbe Stunde aufgehalten werden. Nun ist allerdings noch die große Frage, wie die Chaussee zu verlegen ist. Man hat vor, die Chaussee bei Großkopfs Wirtschaft über den Bookholtsberg zu legen. Dies wird aber mit ungeheuren Kosten verbunden sein, da dann der Bahnkörper überbrückt werden muß und an der andern Seite der Bahn ein hoher Damm aufgefahren werden müßte.

wr. **Dötlingen,** 23. Sept. Seit einiger Zeit kann man hier im Dötlinger Holze wieder einige Wildschweine bemerken. Oefter verirren sich dann und wann solche Schwarzkittel nach hier, die aber gewöhnlich ihre Neugier mit dem Leben bezahlen müssen. — Trotz aller Mahnungen und Verbote kann man bei einer Wanderung durch Flur und Feld immer noch Krammetsvogelstricken antreffen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieser Tierquälerei ganz energisch Einhalt getan würde. Allerdings wird dies lange nicht mehr so schlimm betrieben, wie früher, da viele Landleute das Stellen der Schlingen auf ihren Gründen untersagt haben.

wr. **Kühlingen,** 23. Sept. Ein heftiger Kampf fand gestern auf der Weide des Landmanns O. zwischen Kühen statt. Die Kühe des Landmanns T. waren ausgebrochen und liefen in die benachbarte Weide des Landmanns O. Sofort gingen die Kühe aufeinander los und die eine Kuh des O. wurde dermaßen zugerichtet, daß die Eingeweide heraushingen. Das Tier mußte natürlich sofort geschlachtet werden.

---

* **Aus Ostfriesland,** 23. Sept. Die Interessenten an der oberemsischen Deichacht (Landkreise Leer und Weener) hielten abermals eine Versammlung ab, die sich mit der Besprechung geeigneter Maßregeln zum Schutze gegen Sturmfluten befaßte. Bekanntlich haben die Sturmfluten in der Zeit der Aequinoktien an Heftigkeit und Höhe in letzter Zeit ständig zugenommen, so daß die in der Nacht vom 12./13. März d. J. wieder alle bisher dagewesenen überbot. Es wurde nun zuerst darauf hingewiesen, daß die Regierung neuerdings offensichtlich den Anlandungsarbeiten ein besonderes Interesse zuwende, daß jedoch die dabei benötigten Deichbauten des Emsgebiets die Gefahr vermehrten. Gerade die fortdauernde Begradigung und Vertiefung des Strombetts der Ems habe die zunehmend höhern Sturmfluten mit veranlaßt, die um so drohender werden, je mehr das Ueberschwemmungsgebiet (in diesem Falle also die Außendeichländereien) beschränkt wird. Früher konnte sich das Wasser, indem es niedrige schwache Deiche bald einriß, viel rascher verlaufen und ausbreiten. Zweimal bereits haben nun die Interessenten der kgl. Staatsregierung die Bitte ausgesprochen, sie möge Abhilfe schaffen. Hierzu wurde u. a. die Errichtung von Flügeldeichen bei Pogum und Petkum, hart an der Mündung der Ems in den Dollart, vorgeschlagen. Flügeldeiche, die vom Deiche bis ans Ufer reichen und dem gewaltigen ersten Ansturme der Fluten ein kräftiges Hindernis entgegenstellen, aber die Schiffahrt und die Entwässerung in keiner Weise berühren. Dann könnte sich das Wasser in der Flutzeit von 5 Stunden nicht zu der Höhe aufstauen, wie bisher; die Macht der Flutwellen würde gebrochen und anderseits würde nicht so viel Sand aus dem Grunde aufgewühlt und damit das benachbarte weite Land überschüttet. Es ist Tatsache, daß Außendeichsländereien, die bei der allgemeinen Schätzung im Jahre 1873 zur 1. Klasse gerechnet wurden, jetzt zur 3. oder 4. gezählt werden. Die Regierung, die reiche Grodenländereien vor den Deichen zu gewinnen trachte, müsse also zuerst auf stärkern Schutz der alten Deiche bedacht sein, und wie für die Schiffahrt, auch für die infolge der zahlreichen Stromregulierungsarbeiten immer mehr gefährdete Landwirtschaft genügende Mittel bereit stellen, damit diese nicht ins Detriment geraten möge.

* **Bremerhaven,** 23. Sept. Dieser Tage wurde der am Südende des neuen Hafens stehende dreibeinige Riesenkran niedergelegt. Mit ihm ist ein Bauwerk, das in gewissem Sinne als ein Wahrzeichen des Ortes angesehen werden konnte

---

sches hindurch hörte Martha, die mit Anspannung aller ihrer Seelenkräfte horchte, eine Tür sich schließen, sie hörte einen Schlüssel im Schlosse sich drehen, sie höre ebenso genau jetzt den Schlüssel sich drehen, der im Schloß des Schlafzimmers ihres Vaters steckte. Sie faßte Ulka fest, so hart an, daß das Kind fast aufschrie, und wie von Furien gejagt eilte Martha zurück nach ihrem Zimmer und verschloß die Tür.

Vor ihrem Bett warf sie sich auf die Kniee nieder und verbarg ihr Gesicht in den Kissen. Sie sank nieder unter der Last des furchtbaren Geheimnisses, das sie soeben erfahren, das sie ergründet, an dessen Lösung kein Zweifel mehr war: Ihre Stiefmutter — die Gattin ihres Vaters — war „Pique-Aß".

Lange blieb Martha auf den Knieen liegen. Sie erhob sich endlich und sah sich nach Ulka um, welche verwundert das Gebahren ihrer Herrin betrachtet und sich unterdes in der Sofaecke zusammengekauert hatte. Ihre blitzenden Augen verrieten, daß sie wache und scharf beobachte.

Martha hatte ihre Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Sie trat auf das Mädchen zu, welches sich jetzt katzenschnell gewissermaßen auseinander rollte und vor dem Sofa aufstellte. Martha ließ sich auf das Möbel nieder und nahm Ulka in ihre Arme. Ein glückseliges Lächeln flog über Ulkas Gesicht.

„Höre", sagte Martha, „Du wirst keinem Menschen etwas von dem sagen, was Du entdeckt und gesehen hast, Du wirst es niemand sagen, willst Du mir das versprechen?"

Ulka schien unsicher, was sie antworten sollte.

„Willst Du es mir versprechen, wenn ich Dich darum bitte, so recht aus vollem Herzen bitte?"

In Ulkas Augen zeigten sich Tränen. Plötzlich legte sie ihre mageren, dünnen Arme um Marthas Hals und sagte:

„Wenn Sie mich darum bitten, und wenn Sie es wollen, so will ich sterben und alles tun, was es in der Welt gibt! Weil Sie mich bitten, will ich niemand ein Wort davon sagen, ich schwöre es bei der Muttergottes von Czenstochau."

„Ich danke Dir," sagte Martha und drückte einen Kuß auf die dünnen Lippen des halbwüchsigen Mädchens.

Ein Zucken ging durch den Körper Ulkas, dann brach die Kleine in lautes Schluchzen aus. Es war wohl die erste Liebkosung eines weichen, freundlichen Herzens, die ihr zu teil wurde, und diese Liebkosung wirkte so erschütternd auf das arme Geschöpf, das bisher nichts als Roheit und Lieblosigkeit kennen gelernt, daß es sich nicht beruhigen konnte, das es schluchzte, bis es in tiefen Schlaf versank.

Langsam löste Martha die Arme des Mädchens, die noch immer um ihren Hals lagen. Vorsorglich bettete sie die Kleine auf dem Sofa, bedeckte sie mit einem Tuche und setzte sich dann neben der wieder entzündeten Kerze nieder, um lange, lange still vor sich hin zu weinen, zu weinen Tränen der entgegengesetztesten Empfindungen, Tränen der Freude über das Menschenherz, welches sie soeben gefunden, und das in Treue und Ergebenheit für sie schlug, Tränen des Schmerzes über das furchtbare Geheimnis, das sie zu erdrücken drohte.

Angekleidet warf sie sich endlich auf ihr Lager, nachdem sie ein Nachtgebet gesprochen, in dem sie Gott um Kraft gebeten, das zu ertragen, was er über sie verhängen würde, und sie ahnte es, es würde etwas Schweres, etwas Uebermenschliches sein.

*

Seit dem Jahre 1821 begannen sich in Polen geheime Gesellschaften zu bilden, deren deutlich ausgesprochener Zweck der war, dem ehemaligen Königreich Polen seine Selbständigkeit wieder zu geben. Im Jahre 1815 war durch den Wiener Kongreß Polen unter die Botmäßigkeit Rußlands geraten und unter dem Namen „Zarentum Polen" eine Provinz Rußlands, allerdings mit einer eigenen Verwaltung und Verfassung, geworden.

Die Polen waren mit diesem Lose, insbesondere mit dem Reichstag, durch den sie regierten, sehr wohl zufrieden, um so mehr, als Zar Alexander zu seinem Stellvertreter und gewissermaßen zum Regenten einen alten polnischen General ernannte. Als aber im Jahre 1818 die neu beratene Verfassung wirklich in Kraft treten sollte, zeigte es sich, daß Zar Alexander keineswegs geneigt sei, den Polen allzu viel Freiheit zu gewähren. Er ernannte seinen Bruder, den Großfürsten Konstantin, zu seinem Stellvertreter an Stelle des polnischen Generals. Die öffentlichen Aemter und alle wichtigsten Stellen im Staate wurden mehr und mehr mit Russen besetzt, die Zensur wurde wieder eingeführt, und die Polen erkannten im Laufe einiger Jahre deutlich, daß man darauf ausgehe, sie einfach zu russischen Untertanen zu machen.

Daraufhin wurden, wie bereits erwähnt, im Jahre 1821 die ersten geheimen Gesellschaften gegründet, durch welche die Befreiung Polens von dem russischen Joch bewerkstelligt werden sollte. Die russische Regierung schritt allerdings mit aller Energie gegen diese geheimen Gesellschaften ein, konnte aber nicht verhindern, daß sich dieselben mehr und mehr ausbreiteten, und das erste Resultat der Agitationen dieser geheimen Gesellschaften war die Erhebung des polnischen Volkes im Jahre 1830, welche so viel Ströme Blutes auf polnischer und auf russischer Seite kosten sollte. Nachdem aber diese Revolution niedergeschlagen war, starben die geheimen Gesellschaften noch lange nicht aus. Sie verlegten nur ihre Tätigkeit jenseits der Grenze, nach Frankreich und vor allem in das benachbarte polnische Preußen, das heißt in jenen Anteil der preußischen Monarchie, welcher von einer polnisch sprechenden Bevölkerung bewohnt war und sich in jener Zeit stets als zugehörig zu dem großen polnischen Vaterlande betrachtete.

Insbesondere, und wie immer in Polen, stellten sich die Adeligen an die Spitze dieser Verschwörungen. Sie allein waren hauptsächlich eingeweiht, sie allein berieten über den Zeitpunkt, an welchem gegen die Russen losgeschlagen werden sollte. Sie waren die geborenen Führer aller Aufstände und verlangten von dem Volke nichts als opfermutige Heerfolge, wenn es sich um das Vaterland handelte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

und speziell für das Hafenbild typisch war, verschwunden. Fast gleichzeitig mit der Fertigstellung des neuen Hafens wurde der Kran im Jahre 1864 von der Firma C. Woltjen u. Co. in Bremen, der Vorgängerin der Aktiengesellschaft Weser, gebaut. Seine Tragfähigkeit betrug 45 000 Kilogramm, und damit war er lange Zeit der stärkste Kran in den deutschen Hafenstädten. Zwar wurde seine Leistung in den letzten Jahren auch hierorts durch den Bau von viel stärkeren Kränen überholt, aber trotz dessen fand er bis in die Neuzeit noch immer Benutzung beim Einsetzen von Masten und schweren Maschinenteilen in Schiffsneubauten. Er mußte seinen Platz räumen, weil dieser von dem bereits im Bau befindlichen Preßkohlen- und Cokswerk „Hansa" benutzt wird. Die Niederlegung erfolgte mit Hilfe des Bremer Schwimmkranes und ging ohne Zwischenfall in kurzer Zeit vor sich. Der Kran ist von der Firma tom Möhlen u. Seebeck in Geestemünde angekauft.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 22. Sept., vorm. 9 Uhr.

Zwei einfache Diebstähle und ein schwerer Diebstahl.

Der Maurergeselle Fritz W. aus Dotzheim, jetzt hier in Untersuchungshaft, stahl in Cloppenburg: 1. dem Schuhmacher Lamping ein Paar Schuhe, 2. dem Fräulein Maria Gerken ein Fahrrad, 3. dem Wirt B. Schlömer Geld, Kupfer- und Nickelmünzen im Betrage von etwa 1 M. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Ein alter Sünder.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 15. zum 16. Juli dieses Jahres im Hause des Rentners L. Katenkamp zu Südende verübt. Der Täter ist der frühere Uhrmacher Joh. Nikolaus F. aus Quickborn, jetzt in Untersuchungshaft. Er entwendete Zigarren im Werte von etwa 6 M., ein halbes Pfund Kakao und Likör im Werte von etwa 1,50 M. F. ist geständig und bereits 12 mal vorbestraft, u. a. 1884 vom Schwurgerichte Holzminden wegen Raubes und Diebstahls mit 15 Jahren Zuchthaus und 1896 vom Landgericht Kiel wegen schweren Diebstahls mit 5 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen. Die oben erwähnten Diebereien bringen ihm heute in Anbetracht seiner Vorstrafen 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust ein, auch wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

27 mal vorbestraft.

Drei Diebstähle im Rückfall beging der Gelegenheitsarbeiter Dirk Focken B. aus Brückenfehn im Juni und August dieses Jahres in Elisabethfehn zum Nachteil des Kolonisten Joh. Börgers, des Arbeiters Wübbe Hinrichs und des Landwirts Anton Theilen daselbst. B. ist 27 mal vorbestraft, u. a. wiederholt mit Zuchthausstrafen, auch hat er Aufenthalt in Arbeitshäusern gehabt. In den jetzt zur Aburteilung stehenden Fällen ist er teilweise geständig. Der Gerichtshof billigt dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu und setzt gegen ihn eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis fest. Die verbüßte Vorhaft ist mit 1 Monat anzurechnen.

Diebische Kollegen.

Der Zimmergeselle Otto Hermann G. aus Kl.-Ottersleben, zur Zeit in Strafhaft in Münster, ist beschuldigt, in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober 1905 zu Einswarderdeich aus einer Zimmermannsbude Zimmermannswerkzeug im Gesamtwerte von etwa 90 M. entwendet zu haben. Der Zimmergeselle M. ist wegen Beihilfe zu diesem Diebstahl bereits abgeurteilt. Er hat G. als Täter angegeben. Dieser bestreitet, M. überhaupt zu kennen. Er verbüßt jetzt eine am 27. März dieses Jahres erkannte Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Angeklagter wird durch die Verhandlungen überführt und unter Einrechnung der oben erwähnten, durch Urteil der Strafkammer in Osnabrück vom 27. März dieses Jahres erkannten Zuchthausstrafe zu insgesamt 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Wegen Brandstiftung

muß sich verantworten der Schulknabe Eterus gen. Eilert v. H. zu Lohe bei Barßel. Er soll am 25. Mai 1906 zu Lohe einen der Witwe Duen gehörenden Schafstall vorsätzlich in Brand gesetzt haben. Der Wert ist auf 200 Mk. angegeben. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wird er schuldig befunden und mit 3 Tagen Gefängnis bestraft.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die **öffentlichen Wasserzüge** der Gemeinde sind bis zum 28. September in schaufreien Stand zu setzen.

Die Wasserläufe sind von Anlandungen, Anschwemmungen, Wasserpflanzen und überhängendem Gestrüpp gründlich zu reinigen und ist die ausgeworfene Räumerde (auch die ältere) genügend weit vom Ufer zu lagern. Die Ufer sind soweit von Stacheldraht frei zu halten, daß ein ungehindertes Passieren stattfinden kann.

Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und etw. Mangelpöste auf ihre Kosten ausverdungen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Immobilverkauf.

Hude. Maurermeister **Fritz Hölsche** Erben lassen ihre hierselbst belegenen

Grundstücke:

a) das an der Chaussee sehr angenehm belegene Wohnhaus mit 0,8365 ha besten Garten- u. Grünländereien, wovon 2 schöne Bauplätze abgetrennt werden können,
b) zwei an der Nordseite der Chaussee belegene Bauplätze, groß zusammen 0,3786 ha,
c) das am sogen. Klosterwege belegene Ackerland, groß 0,5162 ha, sehr ertragreich, guter Bauplatz,
d) die Stremelwiese, groß 1,1789 ha, günstig belegen und sehr ertragfähig, am

Mittwoch, 26. September,

nachm. 6 Uhr,
in Seens Gasthaus nochmals zum Verkauf aufsetzen.

G. Haberkamp, Aukt.

Oldenburg. Die Erben des **verstorbenen Rentners Diedrich Georg Jaborg hierselbst** beabsichtigen das von ihrem Erblasser nachgelassene, hier an der **Donnerschweerstraße** unter **Ordn.-Nr. 65 belegene**

Immobil

mit Antritt am 1. Mai 1907 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen und ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 25. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Hegelers Restaurant hiers., Donnerschweerstraße 63, angesetzt.

Die Besitzung besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten. Dieselbe eignet sich nicht nur für einen Privatmann, sondern ihrer günstigen Lage wegen an der schon seit mehreren Jahren zu einer Geschäftsstraße gewordenen frequenten Donnerschweerstraße auch für einen Geschäftsmann.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Das **Posische Geschäfts- und Wohnhaus hiers., Kurwickstr. 39,** nebst dem dahinter stehenden kleineren **Wohnhause, Mottenstr. 17a,** wird am

Mittwoch, den 26. Septbr. d. J.,
abends 6 Uhr,

im **Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich"** hierselbst, Ecke der Haaren- und Kurwickstraße, nochmals zum Verkauf aufgesetzt, wozu ich die Kaufliebhaber hiermit einlade.

Edo Meiners, Aukt.

Kaufgesuch: 2 schwere 3—7jähr.

Oldenburg. Stuten.

Offerten unter S. 2621 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Expedit., Bremen.

Verkauf

eines

Grundstücks

nebst Brandkassengeld.

Stellmacher **J. H. Lühr** zu Eversten II will sein daselbst an der Bloherfelderchaussee Nr. 28 (ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt) belegenes

Grundstück

mit den vom Brand übrig gebliebenen Gebäuden und Materialien, sowie mit der Brandkassenentschädigung ad 5100 M öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkaufen lassen.

Vierter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, d. 25. Sept. 1906,

nachm. 6 Uhr,
im **Petersfehner Hof** zu Eversten.

Das Grundstück ist bester Bonität; es ist an der Straße ca. 65 Meter und hinten 45 Meter breit und ca. 100 Meter tief.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in einzelnen Bauplätzen.

Gleichzeitig kommt im obigen Termin das neue Haus nebst ca. 2½ Sch.-S. großem Grundstück Bloherfelderchaussee Nr. 27 zum Aufsatz.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz wird nicht beabsichtigt und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt 10,000 Mk.

Rud. Meyer & Diekmann.

Vorgerückten Alters wegen zu verkaufen ein

Geschäftshaus,

Mitte der Altstadt, beste Geschäftslage; dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und sind seit undenklicher Zeit in dem Hause sehr gute Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben worden.

Preis u. Anzahlung mäßig.

Th. Oltmanns,
Rechnstllr., Mottenstr. 19.

Rastede. Ein neu erbautes kleineres, städtisch eingerichtetes

Wohnhaus

mit Stall und ca. 2 H.-S. Gartenland in der Nähe des Ortes Rastede, unweit des Bahnhofs belegen, habe ich zum 1. Mai zu verkaufen.

H. Hoes.

Zu verk. ein **Tisch** und ein 2schläf. **Bett mit Bettstelle.**
Ziegelhofstraße 78, 1 Treppe.

Billig zu verkaufen **1 Sofa, Vertikow, Tisch, Bilder.** Ehnernstr. 28, ob.

Hängelampe zu verkaufen.
Schüttingstraße 18/19 II.

Immobil-Verkauf in Wiefelstede.

Letzter Aufsatz.

Wiefelstede. Hausmann Herm. Rabben in Meyerhausen u. Geschäftsführer Wilh. Runken in Wiefelstede beabsichtigen ihre **Ländereien,** sogen. **„Collmoor",** groß plm.

32½ Hektar,

belegen nahe bei **Wiefelstede** an der Chaussee **Wiefelstede-Gristede,** in beliebigen Abteilungen oder im Ganzen zu verkaufen.

Die Ländereien, in einem Komplex belegen, sind bester Bonität und eignen sich durch Ausführung eines Neubaues zu einer vorzüglich best gelegenen

Hausmannsstelle.

Das bei den Ländereien befindliche, ca. 200 Meter von der Chaussee entfernte

Torfmoor,

groß plm. 7 ha, liefert vorzüglichen schweren Torf und gelangt in beliebigen Flächen zum Aufsatz.

Zweiter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Dienstag, den 2. Oktober,
nachm. präz. 3½ Uhr,
in Tapkens Gasthause in Wiefelstede und erfolgt dann der Zuschlag.

H. Brötje, Aukt.

Wiesenland-Verpachtung in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** beabsichtigt seine

Hörnerwiese

in **gewünschten Abteilungen** auf **mehrere** Jahre mit Antritt zum Herbst d. J. zu verpachten u. ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 4. Oktober,
nachm. 4 Uhr,

in **Siesfediers** Wirtshause in **Gristede** angesetzt.

J. Degen, Aukt.

Kleiland-Verpachtung an der Wapel.

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** beabsichtigt seinen an der **Wapel** bei Chorengels Haus belegenen

Kleiplacken,

groß **6 und 4 Zück,** auf ein oder mehrere Jahre zum **Beweiden mit Hornvieh** anderweit mit Antritt am 10. November d. J. zu verpachten.

Reflektanten wollen sich bald an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Vorstand der Jader-Wapeler — Sielacht. —

Das **Hebungsregister** einer Umlage der Jader-Wapeler Sielacht für 1906 über 4 Mk. pro Hekt. der sielpflichtigen Ländereien liegt vom 24. d. bis 1. k. Mts. in der Wohnung des Rechnungsführers Warns zu Jade zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwaige Einwendungen sind binnen gleicher Frist bei dem unterzeichneten Vorstand vorzubringen.

Varel, 20. September 1906.

Schweine-Verkauf.

Lienen. Friedrich Schrieser daselbst läßt am

Sonnabend, den 29. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr auf.,

bei seiner Wohnung:

30 Stück große Futterschweine,

darunter beste Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Eisfleth.

H. Fels,
öffentl. angest. u. beeidigt. Auktionator.

Land-Verkauf in Südbäke.

Rastede. Gustav Block in **Südbäke** beabsichtigt seinen daselbst am Hauptwege und ganz nahe der Chaussee belegenen

Placken,

groß **6 Zück,** davon 15 Sch.-S. **Grünland** und der Rest **Ackerland,** sehr gut in Kultur, mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zu einer **Baustelle.**

Kauflustige wollen mit Block oder mit mir unterhandeln.

J. Degen, Aukt.

Unter meiner Nachweisung ist ein in hiesiger Stadt belegenes herrschaftliches

Wohnhaus

aus der Hand zu verkaufen.

Das Haus steht an einer der verkehrsreichsten Straßen, ist zweistöckig und befinden sich in demselben große, geräumige Zimmer.

Zum Hause gehören ein großer Garten und ferner 2 kleinere Wohnhäuser, welche ebenfalls an eine Straße grenzen, so daß das ganze Besitztum an 2 Straßen liegt und auch getrennt verkauft werden kann.

Der Antritt kann am 1. Mai n. J. event. auch früher erfolgen und bitte ich Reflektanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Leer (Ostfriesland).

Bernhd. Buttjer,
Königl. Preuß. Auktionator.

Neue Superior-Vollheringe,
Stück 10 ₰, Dutz. 1 M.

Neue Prima-Vollheringe,
2 Stück 15 ₰, Dutz. 80 ₰, bei

Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Bekannt selbst im dunklesten Erdteil und beliebt ist

Dursthoff's Seifenpulver,

vieler Vorzüge wegen.

Hier überall zu haben.

Bäckerei-Verkauf.

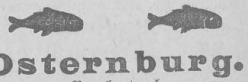
Elsfleth. Unter meiner Nachweisung steht in aufblühendem Orte eine gutgehende

Bäckerei

mit guter Nebeneinnahme zu beliebigem Antritt zum Verkauf.

Käufer mit etwas Kapital wollen sich an mich wenden.

H. Fels,
öffentl. angest. u. beeidigter Auktionator.



Osternburg.

Von heute ab

tägl. frische Seefische

zu billigsten Preisen.

H. Bakenhus, Fischhandl.,
Ulmenstraße 5.

Die im letzten Jahre so stark nachgefragten billigen

Kuhdecken

aus gutem Segeltuch sind soeben eingetroffen.

Magnus Claussen,
Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 10.

NB. **Bitte die bestellten Decken gleich abzuholen.**

Neue

grüne Konf.-Erbsen, Pfd. 15 ₰,
graue Kapuziner Erbsen, Pfd. 15 ₰,
Morr. wß. Bohnen, Pfd. 25 ₰,

empfiehlt

Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Delikaten Sauerkohl,

— Pfund 10 ₰, —

empfiehlt **Paul Danckwardt,**
Hoflieferant.

Achtung! Feuer-Löschapparate betreffend.

Es wird von gegnerischer Seite versucht, dem **Minimax-Apparat Mängel** anzuhängen, die jeder vorurteilsfreie Mensch als **Vorzüge des Minimax** bezeichnen muß. Es lasse sich daher niemand täuschen, sondern wende sich an uns zwecks Information.

Minimax hat **weder** mit **Kohlensäure** noch **Luftdruck** gefüllte **Stahlflaschen, die leicht explodieren** und **nach Jahren** ein **sicheres Funktionieren nicht verbürgen können; Minimax** erhält **seine Druckkraft erst im Augenblick der Gefahr** u. ist **dessen Füllung vollständig unschädlich; Minimax funktioniert stets tadellos,** was bei kompliz. Apparaten mit **Verschraubungen** nach Jahren **sehr fraglich ist,** besonders bei Apparaten **mit aufgespeicherter Druckkraft. Ein Apparat, der sich in der kurzen Zeit so glänzend bewährt hat, als der Minimax** (circa 2500 Löschresultate seit dem 1. Jan. 04), **darf Anspruch auf größtes Vertrauen machen,** und der Ankauf eines Löschapparates, **von dem im Augenblick der Gefahr alles abhängt, ist Vertrauenssache.**

Minimax-Gesellschaft Oldenburg.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen. J. D. Willers. Kaffee. Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Das an der Roggemannstraße unter Nr. 24 zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus und Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 wegen Fortzugs des jetzigen Besitzers sehr preiswert zu verkaufen.

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers steht ein am Schulweg zu Bürgerfelde belegenes geräumiges, in bestem baulichen Zustande sich befindendes

Wohnhaus

mit Garten, groß 2 Sch.-S., mit Antritt auf 1. Mai u. J. zum Verkauf.

Das Immobil sichert durch hohe Mieterträge eine bedeutende Verzinsung des Kaufpreises.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und bedarf es nur einer geringen Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an den Unterzeichneten wenden.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Das an der Heinrichstr. zu Donnerschwee belegene

Immobil

der J. Müller Ww. zu Etzhorn, bestehend aus dem zu zwei sep. Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Garten, steht durch mit bel. Antritt zum Verkauf.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Rastede. Wilh. Walsemann hiers., Mühlenstraße, läßt wegen Wegzugs am

Sonnabend, 29. September cr.,

nachm. 2½ Uhr:

1 5jähr. Fuchswallach, fromm und zugfest, 1 magere Sau, mehrere gr. u. kl. Ferkel, 1 neuen Federwagen mit Patentachsen, Pferdegeschirr, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schneidelade mit Messer, 1 große Leiter, 1 Dezimalwage, Gewichte, Baljen, Fässer, Tonnen, Eimer, Kisten, Körbe, 2 Schiebkarren, 1 Backtrog, 2 Bindebäume, Spaten, Forken, Harken, Dreschflegel, 1 gr. Futterkiste, 1 Tellerborte, Tische, Stühle, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Koffer und sonst. Gegenstände, 1 Bauer mit 2 Tauben auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Rastede. Ziegeleibesitzer **Aug. Lauw** in Bockhorn läßt das auf dem Hankhauser Esch, unmittelbar an der Chaussee u. nahe bei Rastede belegene ol. Kicklers

Eschland,

zus. 6 Sch.-S. groß, am

nächsten Donnerstag, 27. Sept.,

nachm. 5 Uhr,

im Parkhause nochmals zum Verkaufe ausbieten.

Die Grundstücke bieten auch beste Bauplätze. **J. Degen.**

Verkauf einer schönen Besitzung.

Oldenburg. Von dem Privatmann **L. Wossidlo** zu Oldenburg bin ich beauftragt, das hierselbst an der Nadorsterstraße Nr. 68 belegene schöne

Wohnhaus

mit geräumigem Stall und großem Garten wegen Fortzuges in das Ausland zum 1. Dezember d. J. event. später zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist auf das modernste eingerichtet, der Garten ist neu angelegt und mit schönen Obstbäumen bestanden. Vom Garten kann event. ein Bauplatz an der Ackerstraße abgetrennt werden.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Georg Schwarting,

Eversten—Oldenburg, Hauptstraße 3, Fernspr. 238.

Haarenstroth. Die am **3. März d. Js.** in meinem **Heideverkauf gekaufte Heide** ist bis zum **1. Oktober d. Js. wegzuschaffen,** widrigenfalls ich den **Verkaufsbedingungen gemäß verfahre.** **Hermann Brüntjen.**

Tafelbirnen (Köstliche v. Ch.), Pfd. 15 Pfg., abzugeben Katharinenstr. 11.

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.

Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Schottischer Stoppmaus-Tee

Sofort wirksam bei Durchfall (Dysenterie), Kolik, Darmverstimmung rc. Absolut unschädlich, auch bei Kindern. Gesetzlich geschütztes reines **Natur-Heilmittel** (keine Mischung) Originalpacket 50 Pf. in Apotheken und Drogerien.

En gros: Karl Fr. Töllner, Bremen.

Zu kaufen ges. ein kleines Haus mit Garten zum Alleinbewohnen in der Nähe der Stadt zum Preise von 6- bis 7500 *M.* Offerten unter S. 476 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reparatur-Werkstatt 1. Ranges f. Uhren u. Schmucksachen. Garantie für gute Ausführung.

F. Meyers Uhren-Gesch. Langestr. 1.

Aepfel und Brombeeren

kauft **Carl Wille.**

Diebessichere **Kassetten.** Größtes Lager am Platze. Billigste Preise. **W. M. Busse,** Geldschrankfabrik, Mottenstr. 8-9.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Flotte Bäckerei

mit sicherer Privatkundschaft, großer Umsatz, steht wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Selten günstiges Angebot. Anzahlung 10000 *M.*

Offerten unter W. H. postlagernd Oldenburg erbeten.

Möbelmagazin Adolf Claussen,

Häusingstr. Nr. 4

am Markt,

empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen, als:

Spiegel mit Aufsatz v. 3.50 *M* an, Sofas von 39 *M* an, Vertikows von 39.50 *M* an, Spiegelschränke von 19 *M* an, Säulentische von 11.50 *M* an, Tische von 2.50 *M* an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 27 *M* an, Stühle von 2 *M* an, Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 *M* an, Waschtische von 6 *M* an, Küchenschränke von 17 *M* an, Kommoden, Bilder, Paneelborten, Gardinenbogen und sämtliche im Haushalt vorkommenden Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung meines großen Lagers gerne gestattet.

Katalog mit Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

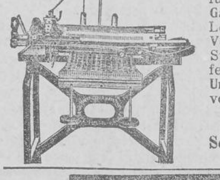
Beaufsichtigung von Schularbeiten, Privatstunden und Vorbereitung zu Examen. Privatlehrer **Köhler,** Heiligengeistwall Nr. 4.

Echt holländische Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Krokus rc.,

beste Ware, empfiehlt

Gustav Wiemken, Langestr. 71.



Strickmaschinen

für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß** für Personen jeden Standes, da Maschinen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht hierorts** zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. **in den verschiedensten Mustern.**

D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.

Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Hannoverscher Anzeiger

Größte und reichhaltigste Tageszeitung Nordwestdeutschlands.

Täglich 16—48 Seiten.

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und London. Vorzügliches Feuilleton, fesselnde Romane, bestinformierter Handelsteil.

3 Gratis-Wochen-Beilagen: Hannoversches Familienblatt o Frauensorgen o Jugendzeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2.10 *M*, durch den Briefträger frei ins Haus 2.52 *M*

Anerkannt erstes Insertionsorgan

Auflage 100000, im Sommer 85000.

Ziffernmäßig nachgewiesen höchste Abonnentenzahl aller Zeitungen Nordwestdeutschlands.

Grosser Stellenmarkt.

Vertrieb durch: ca. 400 eigene Filialen, ca. 2000 Postanstalten.

Inserate 30 ₰, Reklame 1 *M* pro Zeile.

Probenummern kostenfrei durch die

Geschäftsstelle, Hannover, Schillerstrasse 11.

Schinken,

beste landgeräucherte Ware, empfiehlt **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M. Mühlenstr. 12, oben.

Daselbst Abendessen 15 Mk. p. M.

Mit einem 1 Mk. ein **Schlag** mit nur **reicher Mann** Nürnberger Lotterie

Ziehung bestimmt 1.—6. Oktober 1906.

Hauptgewinne Mk.

100000

40000

bares Geld. im ganzen 18597 Gewinne mit Mk.

300000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet

Heinrich Glaser Lotteriegeschäft **Nürnberg.**

Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 1. bis 6. Oktober cr. — Einsatz nur 1 Mk., Hauptgewinn 100000 Mk. bares Geld.

Wir sind Käufer für

hellen Scheibenhonig

zu hohen Preisen.

Ferner kaufen stets jedes Quantum **rohen oder reinen**

Honig und Wachs.

S. J. Ballin & Co.,

Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 15.

Als **Kochfrau** empf. sich **A. Dreyer.** Marienstr. Nr. 14, II. Et.

Ein schöner brauner

Jagdhund

zu verkaufen. Nah. Donnerschweerstr. 6.

Tweelbäke. Zu verk. ein bester angekörter **Rindstier.** **D. Menkens.**

Königliche Mineralbrunnen **EMS**

KRÄNCHEN

Altbewährt bei Katarrhen, Husten Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

Ich kaufe jetzt wieder alte

Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.

Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Bürgerfelde. Empfehle meinen

angekörten Eber

zum Decken. **H. Haake.**

Vorbereitung auf Prüfungen aller Art, auch für die Berechtigung zum Einj.-Freiw.-Dienst, erteilt **Ed. Fimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

Unterricht in der einf. und doppelten Buchführung, sowie in der deutschen, engl. u. franz. Handelskorrespondenz erteilt **Ed. Fimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Bims die Händ mit Abrador

Möbelreinigungspolitur „Triumpf"

gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.

Ueberall zu haben.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise

Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Schlacht-Geflügel

kauft **Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.**

Trinkt „Apfelblümchen",

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

Niederlage bei: H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt **Fr. Berwald jr., Oldenburg, Haareneschstr. 22a**

Bandwurm

mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase, speziell f. Wurmleiden,

Tausende befreit. Alter; u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.

Hannover, Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Zu verkaufen 3—4000 alte gut erhaltene blaue **Links- und Rechtspfannen.** Bockstraße 15.

Ein kleiner guter **Dauerbrenner** billig zu verkaufen. Philosophenweg 11.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sparherd.** **Kastanien-Allee 49.**

Hankhausen b. Rastede. Zu verkaufen

5 fette Ochsen,

pr. Stück 1000 *M.*

A. Lauw, Bockhorn.

Meinen drei Jahre alten, schönen **Jagdhund,** jagdlich in jeder Weise vorzüglich, gebe preiswert ab. Auf Wunsch gebe denselben zur Probe.

Herbergen b. Essen i. O. **Albert gr. Böhler.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg